

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 172.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postkasskonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigepletene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**10. Jahrg.**

## Von der Abrüstungskonferenz.

# Amerikanische Initiative

**Hoovers Abrüstungsplan: Herabsetzung sämtlicher Rüstungen um 1/3, Abschaffung der chemischen Kriegswaffen, der schweren Artillerie, der Bombenflugzeuge. — Frankreich lehnt ab.**

Genf, 22. Juni. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ist völlig unerwartet auf Antrag des amerikanischen Botschafters Gibson zu heute nachmittags 1/4 Uhr einberufen worden, obwohl der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson noch gestern abend den Zusammentritt des Hauptausschusses für den Anfang Juli in Aussicht stellte. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stand die Abgabe einer

### Erklärung der amerikanischen Regierung.

Die Einberufung des Hauptausschusses geht auf einen unmittelbaren Wunsch des Präsidenten Hoover zurück und führte zur Vorlegung einer Hoovererklärung vor der Abrüstungskonferenz. Diese neue überraschende Initiative der amerikanischen Regierung hat hier großes Aufsehen erregt und stimmt völlig mit den Schritten überein, die der amerikanische Botschafter in den letzten Tagen gegen Herriot und Macdonald getan hatte.

Die unerwartete Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz hat

plötzlich der Konferenz einen neuen Auftrieb gegeben.

Im Saal herrschte vor der Eröffnung große Bewegung. Die leitenden Staatsmänner der europäischen Mächte sind anwesend. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath an der Spitze der deutschen Abordnung, Grandi, Simon, der amerikanische Botschafter Gibson. Fast sämtliche Außenminister der übrigen europäischen Mächte sind anwesend. Das allgemeine Interesse richtet sich ausschließlich auf den amerikanischen Botschafter Gibson, der kurz vor Beginn der Sitzung geschlossen mit der gesamten amerikanischen Abordnung den Saal betritt.

Kurz vor 4 Uhr eröffnet Präsident Henderson die Sitzung der Abrüstungskonferenz und erteilt dem amerikanischen Botschafter Gibson das Wort, der unter atemloser Stille Hoovers Botschaft, die eine Abrüstung sämtlicher Rüstungen in der Welt mit Ausnahme der Rüstungen Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens um ein Drittel vorschlägt, verlas. Ferner sollen sämtliche Tanks, die chemischen Kriegswaffen und schwere bewegliche Artillerie abgeschafft werden. Sämtliche Staaten sollen eine Armee annehmen, die den Polizeinotwendigkeiten entspricht und im Verhältnis steht zu dem Deutschland im Versailler Vertrag eingeräumten Streitkräften. Auf dem Gebiete der Militärluftfahrt sollen die Bombenflugzeuge ganz abgeschafft werden. Die Linienfahrzeuge sollen um ein Drittel, die Flugzeugmutterfahrzeuge, die Kreuzer, die Torpedobootszerstörer um ein Viertel herabgesetzt werden. In keinem Fall soll ein Staat mehr 35 000 Tonnen Unterseeboote besitzen. Für die 5 Hauptflottenmächte hat der Vertrag von Washington bereits die Grenzen für die Linienfahrzeuge und Flugzeugmutterfahrzeuge festgesetzt. Was die Kreuzer und Torpedobootszerstörer Frankreichs und Italiens betrifft, so werden sie so behandelt als ob diese Mächte dem Vertrag von Washington beigetreten seien.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind einfach und direkt und verlangen die Mitwirkung jeder einzelnen Nation. Die amerikanische Regierung legt diese Vorschläge, die eine wesentliche Erleichterung für alle Mächte bedeuten können, in den vollen Gefühlen der eigenen Verantwortung vor.

Die Tragweite der Erklärung des Präsidenten Hoover ist eindeutig, klar, konkret und allgemein verständlich.

Zweifellos werden sämtliche Regierungen das amerikanische Abrüstungsprogramm zunächst prüfen wollen.

Botschafter Gibson gibt sodann einige technische Erläuterungen zu dem neuen großen Abrüstungsprogramm seiner Regierung. Die Herabsetzung der gesamten Tonnage der Vereinigten Staaten und Großbritanniens um 25 v. H. muß auf der Grundlage des Vertrages von London erfolgen. Ferner verlange die amerikanische Regierung, daß kein Staat mehr als 40 Unterseeboote in einer Mindestgröße von 1200 Tonnen und insgesamt nicht mehr als 35 000 Tonnen Unterseeboote besitze.

Der Botschafter Gibson erklärte sodann, daß die amerikanische Regierung bereit sei, unverzüglich auf

50 000 Tonnen Flottenneubauten zu verzichten, ferner 1000 schwere Geschütze und 900 Tanks und 300 Bombenflugzeuge zu vernichten.

Botschafter Gibson schloß in der Verlesung der Botschaft Hoovers mit der Erklärung, die amerikanische Delegation siehe sämtlichen übrigen Delegationen für alle Aufklärungen zur Verfügung. Zweifellos würden diese Aufklärungen bei den kommenden Verhandlungen notwendig sein. Die Vereinigten Staaten wären entschlossen, weitgehende materielle Opfer in den Hauptrüstungen im Rahmen eines Weltabrüstungsprogramms zu bringen und seien überzeugt, daß auch sämtliche übrigen Mächte die gleichen und großzügigen Opfer auf sich nehmen würden.

## Der Standpunkt der Großmächte

England revidiert, Frankreich lehnt ab, Deutschland und Italien stimmen bei.

Genf, 22. Juni. Nach der Verlesung des Abrüstungsplanes des amerikanischen Präsidenten Hoover durch den Botschafter Gibson gab als erster der englische Außenminister Simon eine Erklärung ab, in der er zunächst die außerordentliche Bedeutung des amerikanischen Planes unterstrich und die amerikanische Regierung zu ihrem Plane beglückwünschte. Simon brachte sodann in sehr geschickter diplomatischer Form den kritischen Standpunkt der englischen Regierung zum Ausdruck. Die gegenwärtig laufenden privaten Besprechungen seien von großer praktischer Bedeutung. Diese Versuche einer direkten Verständigung zwischen den Mächten dürften nicht unterbrochen werden. Zweifellos sei dies ja auch nicht das Ziel des amerikanischen Planes. Jeder vernünftige Schritt, durch den eine Herabsetzung der effektiven Truppenstärke erreicht würde, ohne daß hierbei die Sicherheit der einzelnen Länder gefährdet wird, müsse aufs wärmste begrüßt werden. Hierdurch könnte eine außerordentliche Erleichterung der großen finanziellen Lasten erreicht werden. Die amerikanischen Vorschläge auf dem Gebiete der Militärluftfahrt müßten besonders eingehend geprüft werden. Die englische Regierung lege vor allem Wert darauf, daß Angriffe von fremden Flugzeugen auf die Zivilbevölkerung unmöglich gemacht würden. Auf dem Gebiete der Flottenabrüstung müßten jetzt praktische Vorschläge gemacht werden, jedoch erscheine es als zweifelhaft ob die vorliegenden amerikanischen Vorschläge der verschiedenartigen Lage der großen Flottenmächte entsprächen.

Die englische Regierung wünsche eine über die amerikanischen Vorschläge hinausgehende Verminderung der Flottenrüstungen, insbesondere völlige Abschaffung der Unterseeboote oder zumindest Festsetzung einer Höchsttonnage von 250 Tonnen für das U-Boot.

Für die großen Tankfahrzeuge müsse eine niedrigere Höchstgrenze als die des Londoner und Washingtoner Flottenabkommens von 35 000 Tonnen festgesetzt werden. Das Werk der Abrüstung müsse jetzt mit aller Energie und in vollem Vertrauen durchgeführt werden. Aber die Durchführung der Abrüstung hinge von der Uebereinstimmung, der Erfolg von der Zusammenarbeit aller ab.

London, 22. Juni. Die plötzliche Intervention durch den Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation Gibson in der Lausanner Abrüstungskonferenz wird in der Londoner Presse im allgemeinen begrüßt, da sie den bereits auf den toten Punkt gelangten Verhandlungen einen neuen Auftrieb gegeben haben. Es wird zum Teil behauptet, Frankreich habe sich bereit erklärt, seine Militärausgaben um 10 Prozent herabzusetzen. Es wird mit

einem Abschluß eines bedeutungsvollen und weitgehenden Abrüstungsabkommens in nächster Zeit gerechnet.

„Daily Telegraph“ begrüßt es, daß Amerika endlich aktiv in die Verhandlungen eingegriffen habe, da eine völlige Reparationsstreichung aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Mitwirkung Amerikas doch nicht denkbar sei. Die „Times“ sagt ebenfalls befriedigt: So sind die Amerikaner nunmehr doch nach Lausanne gekommen, wenn auch nur wegen der Abrüstungsfrage, deren Verbindung mit dem Kriegsschuldenproblem jedoch nicht abgestritten werden kann.

„Daily Express“ meint, Europa müsse sofort die amerikanischen Rüstungsvorschläge annehmen, da diese sachlich die Streichung der Kriegsschulden mit sich bringen würden. Amerika wisse ganz genau, daß die Aufrechterhaltung der Kriegsschulden die Zivilisation zerstören würde.

Der sozialistische „Daily Herald“ glaubt, daß noch nie ein besserer Hinweis auf die innige Verbindung zwischen Abrüstung und Reparationsfrage erfolgt sei. Lausanne und Genf würden zusammen stehen oder fallen.

### Frankreichs Abgabe.

Genf, 22. Juni. Der französische Kriegsminister Paul Boncour gab nach dem englischen Außenminister Simon eine Erklärung zu dem neuen Abrüstungsplan des amerikanischen Präsidenten Hoover ab, die nur als eine

glatte Ablehnung des amerikanischen Vorschlages

aufzufassen ist. Paul Boncour verlangte, daß der amerikanische Plan von der Abrüstungskonferenz gemeinsam mit dem Vorschlag der französischen Regierung zur Organisation der internationalen Sicherheit behandelt werde. In den laufenden Privatbesprechungen sei jetzt versucht worden eine Grundlage für die Regelung der Abrüstungsfrage zu finden, die im Falle der Einigung dem Hauptausschuß vorgelegt werden könne. Jedoch sei nach den Bestimmungen des Völkerbündenspaktes das Abrüstungsproblem an die Organisation der internationalen Sicherheit gebunden. Die französische Regierung bleibe uneingeschränkt ihrem bisherigen Standpunkt treu, daß ohne Sicherheitsgarantie eine Lösung der Abrüstungsfrage undenkbar sei. Es würde eine Heuchelei sein, die großen Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz zu verharmlichen, jedoch seien die Ziele, die die Abrüstungskonferenz erreichen könne, aufs engste mit der Lösung der Sicherheitsfrage verbunden. Er halte es für seine Pflicht mit aller Offenheit und Klarheit diesen Standpunkt der französischen Regierung darzulegen. Die französischen Si-

Herabsetzungsvorschläge müßten von der Konferenz geprüft werden, wenn man eine Herabsetzung der Rüstungen erreichen wolle. Die französische Regierung nehme den amerikanischen Vorschlag nur unter diesem grundsätzlichen Vorbehalt als Verhandlungsgrundlage an. Die französische Regierung habe bereits die Rüstungen weit stärker herabgesetzt, als dies der amerikanische Vorschlag vorsehe.

Paris, 22. Juni. Die Ereignisse in Lausanne und besonders die Unterredung Herriot's mit dem amerikanischen Hauptvertreter Gibson haben den seit Dienstag abend in der französischen Presse zum Ausdruck gekommenen Optimismus nicht eingeschränkt. Während die neuen Schritte Hoovers als ein innenpolitisches Manöver des amerikanischen Staatspräsidenten am Vorabend der Neuwahlen betrachtet wird, legt man besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß sich die englische Abordnung mit Macdonald an der Spitze mehr und mehr von der Richtigkeit der französischen These überzeugt habe und von ihrer bisherigen unerschütterlichen Haltung abgewandt sei. Man betont, daß die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden seien, nicht größer als auf allen anderen internationalen Konferenzen seien, die bisher über die Reparationsfrage abgehalten wurden. Ebensovienig wie jetzt würde auch diese zu einem Abbruch oder Mißerfolg der Aussprache führen.

Man verurteilt die Initiative Forderung des amerikanischen Staatspräsidenten und betont gleichzeitig, daß Frankreich sich auf keinen Fall einschließen werde.

### Der deutsche Standpunkt.

Genf, 22. Juni. Der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation Nadohny erklärte im Hauptanschuß der Abrüstungskonferenz, die deutsche Regierung habe mit größtem Interesse und besonderer Befriedigung von den Abrüstungsvorschlägen des Präsidenten Hoover Kenntnis genommen. Die Konferenz müsse sich zu dieser neuen Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten beglückwünschen. Es könne nicht länger verheimlicht werden, daß die Konferenz niemals zu den entscheidenden Beschlüssen gelangen werde, die die gesamte Welt fordere. Die Vorschläge des Präsidenten Hoover hätten das große Verdienst, der Abrüstungskonferenz einen neuen Impuls zu geben und die Arbeit der Konferenz wesentlich zu erleichtern. Besonders begrüßte Nadohny den Grundsatz der Notwendigkeit der Stärkung der Verteidigung und der Minderung der Angriffsfähigkeit der Staaten. Es sei zu hoffen, daß man in weiteren Verhandlungen noch zu weitergehenden Herabsetzungen der Rüstungen schreiten werde. Je stärker die Herabsetzung der Rüstungen, um so leichter werde das Problem der Wiederherstellung der Gleichheit erreicht werden. Der Grundsatz der Gleichheit bilde eine der entscheidenden Bedingungen für den Enderfolg der Abrüstungskonferenz.

### Italien stimmt bedingungslos zu.

Genf, 22. Juni. Der italienische Außenminister Grandi gab zu dem Hoover-Vorschlag eine Erklärung ab, nach der die italienische Regierung uneingeschränkt den amerikanischen Plan in allen seinen Teilen bedingungslos und vollständig annimmt.

Die italienische Regierung bekenne sich zu folgenden Grundsätzen für die Abrüstung: Vollständige Abschaffung der schweren Geschütze und der Tanks, Herabsetzung der effektiven Truppenbestände nach den Methoden des Versailler Vertrages, vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge, Verbot des Abwurfs von Bomben, Abschaffung des Gas- und chemischen Krieges. Auch den Flottenvorschlägen stimme die italienische Regierung zu. Vor einem Jahre habe der Präsident Hoover durch seinen Moratoriumsvorschlag den Weg für eine praktische Lösung des Kriegsschuldenproblems gewiesen, heute zeige er den Weg für eine praktische Lösung des Abrüstungsproblems. Wenn man die Welt wiederherstellen wolle, so müsse man sich jetzt entscheiden.

Grandis Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, während die Erklärungen Simons und Paul Boncour's lächle Aufnahme fanden. Die klaren Ausführungen des italienischen Außenministers haben in allen Konferenzkreisen starken Eindruck gemacht.

### Die Verhandlungen der Hauptauschusses wieder vertagt.

Genf, 22. Juni. Die Verhandlungen des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz sind nach den Erklärungen der Großmächte zu dem neuen Plan des amerikanischen Präsidenten wiederum auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Es besteht somit unmittelbar die Gefahr, daß die große Initiative der amerikanischen Regierung wiederum ohne praktischen Erfolg bleibt.

### Ueberraschung über Hoovers Plan auch in U. S. A.

Washington, 22. Juni. Hoovers Vorschläge zur Abrüstung waren für die amerikanischen Regierungskreise eine völlige Ueberraschung. Im Senat löste sie teils Anerkennung, teils Kritik aus. Der demokratische Senator Mc. Keller warf Hoover vor, daß er auf die Streichung der Kriegsschulden hinarbeite. Der bekannte Senator Borah dagegen betonte nachdrücklich sein Einverständnis mit den Vorschlägen und erklärte, die Weltabrüstung sei eine dringende Notwendigkeit und ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz würde eine Weltkatastrophe sein. Er hoffe aufrichtig, daß Hoovers Vorschläge die Teilnehmer an der Abrüstungskonferenz von diesen Wahrheiten überzeugen. Auch der republikanische Senator erklärte seine Zustimmung zu dem Hoover'schen Vorschlag.

## Sagung der Textilarbeiter-Internationale.

(SGB.) In Karlsbad trat der Generalrat der Textilarbeiter-Internationale zu einer ordentlichen Zusammenkunft zusammen. Der Sekretär L. Shaw teilte in seinem Tätigkeitsbericht mit, daß der Internationale zur Zeit 16 Länderorganisationen mit 862 000 Mitgliedern angeschlossen sind. Die in den letzten Jahren besonders energig geführte Organisationskampagne ist in neuester Zeit durch die Krise stark beeinträchtigt worden. Immerhin lag ein Ausnahmegesuch eines 800 Mitglieder zählenden Textilarbeiterverbandes aus Jugoslawien vor, das einstimmig angenommen wurde. Spanien will nur die Stabilisierung seiner Valuta abwarten, um dann ebenfalls den Beitritt zu erklären. Der australische Textilarbeiterverband wird im November dieses Jahres über die Anschlußfrage berichten. Mit dem amerikanischen Verband konnten endlich Verbindungen angeknüpft werden. Aus Japan ist ein Schreiben eingetroffen, aus dem hervorgeht, daß dort die Verhältnisse für einen Anschluß noch nicht reif sind, ferner wird über die Konkurrenz Indiens und Chinas geklagt, wo die Löhne niedriger seien als in Japan. — Dem Finanzbericht zufolge hat der Streikfonds der Internationale in den letzten 10 Jahren über 600 000 Francs ausbezahlt.

In der Arbeitszeitfrage nahm der Generalrat einen Beschluß an, in dem die Entschließung des Internationalen Gewerkschaftsbundes zugunsten der Einführung der 40-Stunden-Woche bezw. der 5-Tage-Woche gutgeheißen wird.

Eine von englischen, französischen und belgischen Delegierten eingebrachte Resolution, die die Forderung aufstellt, daß alle Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamtes auch in deutscher Sprache erscheinen sollen und die deutsche als offizielle Verhandlungssprache anerkannt werden soll, wurden einstimmig angenommen.

Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage der Rationalisierung, die für die Textilarbeiter wegen der von den Unternehmern angestrebten Einführung des Mehrstußsystems in den Webereien eine besondere Rolle spielt. In dieser Frage gelangte nachstehende Resolution zur Annahme:

„Die organisierten Textilarbeiter haben nichts einzuwenden gegen Rationalisierungsmethoden, welche 1. die Maschinen vervollkommen, 2. die Herstellungsverfahren verbessern, 3. den Warenabsatz verbessern, oder 4. mittels wissenschaftlicher Arbeitsmethoden die Produktion erhöhen, gleichzeitig jedoch Ermüdung verringern sowie Gesundheit und Wohlbefinden der Arbeiter infolge größerer Annehmlichkeit der Arbeit erhöhen.

Wir sind und bleiben jedoch hartnäckige Gegner der Einführung von Methoden, welche 1. den Arbeiter in eine bloße Maschine verwandeln, die sich automatisch bewegt und dem die Tagesarbeit keine Freude macht; 2. menschliche Wesen, wie die Umdrehungen eines Rades, wie der Uhr kontrollieren und das menschliche Element völlig heilflos schieben; 3. auf eine volle Tagesarbeit Normen anwenden wollen, die sich nur für konzentriertes Arbeiten während kurzer Zeiträume eignen; 4. die körperliche und geistige Ermüdung der Arbeiter erhöhen.

Gegen diese letzteren Methoden, die fälschlicherweise die Bezeichnung Rationalisierung tragen, werden wir uns mit aller Kraft zur Wehr setzen und sie mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen.“

Der nächste internationale Textilarbeiter-Kongreß wird vom 7.—12. Mai 1934 in Luzern stattfinden.

### Das neue Strafrecht

soll im Dekretwege erlassen werden.

Die Regierung beschäftigt sich augenblicklich mit den Vorbereitungen zur Strafrechtsreform, deren Durchführung schon in Kürze ins Auge gefaßt ist. Als Ausgangspunkt der Vorarbeiten dient das Projekt, das seinerzeit von der Kodifizierungskommission beschlossen wurde. Eine Reihe von Bestimmungen des Projektes erhält jedoch eine grundsätzliche Umgestaltung. Das neue Strafrecht soll dem Vernehmen nach auf dem Dekretwege veröffentlicht werden, was die parlamentarischen Kreise naturgemäß stark beunruhigt.

### Um die Herabsetzung der Papierpreise.

Wie verlautet, haben Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern der Papierindustrie stattgefunden, die der Frage einer Senkung der Preise für Druck-, Kanzlei-, Pack- und Rotationspapier galten. Die Regierung dringt nämlich auf eine Anpassung der Papierpreise an das Niveau der Rohstoffpreise, um auf diese Weise zu einer weiteren Herabsetzung der Produktionskosten in Industrie und Handel beizutragen. Da aber die Papierindustrie nicht geneigt scheint, den diesbezüglichen Absichten der Regierung zu entsprechen, verlautete, daß die Regierung entschlossen ist, nötigenfalls im Zwangswege einen Abbau der hohen Papierpreise durchzuführen.

### Der deutsche Flottenbesuch in Danzig.

Vizeaußenminister Beck wurde gestern zu einer längeren Konferenz nach dem Belvedere berufen, wo er mit Marschall Pilsudski eine fast einstündige Unterredung hatte. Wie wir erfahren, war der heutige Besuch der deutschen Flotte in Danzig Beratungsgegenstand. Bekanntlich hatte die polnische Regierung durch ihren Vertreter in Berlin bei den zuständigen Stellen ersuchen lassen, den

Flottenbesuch mit Rücksicht auf die gegenwärtig sehr gespannten Verhältnisse zwischen Polen und Danzig auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, was aber von deutscher Seite nicht berücksichtigt wurde. Marschall Pilsudski hatte auch mit Staatspräsident Moscicki, der bekanntlich in Ciechocinow weit, ein längeres Telefongespräch, das dem Flottenbesuch galt. In Ergebnis dieser Unterredungen hat die polnische Regierung durch den Generalkommissar für Danzig dem Danziger Senat erklären lassen, daß die polnische Regierung an der Begründung der Flottenabordnung nicht teilnehmen und auch den Höflichkeitsbesuch nicht abstatten werde.

### Deutsche Gewerkschaften gegen Hungernotverordnung!

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen veröffentlichen zur Notverordnung der Papen-Regierung eine Erklärung, in der u. a. gesagt ist:

„Die unterzeichneten gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen stellen einmütig fest, daß die in der Notverordnung enthaltenen Bestimmungen und Maßnahmen und Nebelaktionen die schlimmsten Beschränkungen, die die gesamte deutsche Arbeitnehmerschaft auf Grund der programmatischen Erklärung der Reichsregierung hegen mußte, weit übertreten. Damit hat die Reichsregierung den Kampf aufgenommen gegen die sozialen Einrichtungen des Staates, den sie als „soziale Wohlfahrtsanstalt“ bezeichnet hat. Dieser Angriff muß von den Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten als eine Herausforderung empfunden und mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die unter größten Opfern von den Arbeitnehmern aufgebauten sozialen Versicherungseinrichtungen sind in ihren Grundlagen bedroht.

Am Schluß der Erklärung betonen die Gewerkschaften ihre Entschlossenheit, die ganze Kraft einzusetzen, um den breiten Massen des Volkes wieder den Lebensraum zu verschaffen, der die unerläßliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Staat ist.

### Reichsgeld für Schwerindustrie.

Die neue deutsche Reichsregierung, die das Wort geprägt hat, daß der Staat keine Wohlfahrtsanstalt sein dürfe, hat jeben den Betrag von 50 Millionen Mark zur Sanierung der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie ausgeworfen.

Der Staat als Wohlfahrtsanstalt für Trastherren!

### Blutige Demonstrationen in Jugoslawien.

Belgrad. Fast in ganz Kroatien fanden am 20. Juni Demonstrationen für Stephan Radic, Paul Radic und Kolaric statt, die im Jahre 1928 bei der blutigen Schießerei in der Kupitschina ums Leben gekommen waren. Bei dieser Gelegenheit wurden an zahlreichen Stellen Demonstrationen veranstaltet. In Bosnisch-Brod versuchte ein Teil der Teilnehmer in das Gefängnisgebäude einzudringen, um einen wegen kommunistischer Propaganda verurteilten Häftling zu befreien. Die Demonstranten griffen die Polizei mit Steinen und Stöcken an. Die Polizei mußte in ihrer Bedrängnis von der Waffe Gebrauch machen. Ein Manifestant wurde hierbei getötet. In Srebrenika wurde bei dem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Gendarmen ein Gendarm ernst verletzt.

### Terrorurteil in Jugoslawien.

Belgrad, 22. Juni. Im jugoslawischen Verführer-Prozeß wurden in Belgrad 2 Todesurteile gefällt. Leutnant Ljancowitsch und Leutnant Althorv wurden wegen kommunistischer Verschwörung zum Tode verurteilt. Verschiedene andere Offiziere erhielten Kerkerstrafen von 10 bis 15 Jahren.

### Eine französische Beleuchtung der Hilfe an Oesterreich.

Paris, 22. Juni. Die Einstellung der französischen Regierung zum Plan einer Anleihe für Oesterreich wird von „Matin“ auf Grund von Informationen aus Lausanne folgendermaßen beurteilt: Die Finanzleute seien stets für eine internationale Anleihe gewesen, sie bekämen ja ihre Provision. Auch die diplomatischen Kreise ständen der Anleihe nicht ablehnend gegenüber, weil man die Rückwirkungen eines Bankrotts Oesterreichs auf die Tschechoslowakei und England fürchtet. In politischen Kreisen aber will man die Rettung Oesterreichs nur im allgemeinen Rahmen der Rettung von Mitteleuropa ins Auge fassen.

## K.K.O. miasta ŁODZI

Städtische Sparkasse  
Narutowicza № 42.  
nimmt Spareinlagen an:  
zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,  
zu 9 % — bei Kündigung.  
Vollkommene Garantie der Stadt.  
Bürostunden: von 9—1 und 4—6, Sonnabends von 9—1.

Hunger ist heilbar.

Eine Allegorie von Erich Kästner.

Es kam ein Mann ins Krankenhaus und erklärte, ihm sei nicht wohl. Da schnitten sie ihm den Blinddarm heraus und wuschen den Mann mit Karbol.

Befragt, ob ihm besser sei, rief er: „Nein!“ Sie machten ihm aber Mut und amputierten sein linkes Bein und sagten: „Nun geht's Ihnen gut.“

Der arme Mann hingegen litt und füllte das Haus mit Geschrei. Da machten sie ihm den Kaiserschnitt, um nachzusehen, was denn sei.

Sie waren Meister in ihrem Fach und schnitten ein ernstes Gesicht. Er schwieg. Er war zum Schreien zu schwach. Doch sterben tat er noch nicht.

Sein Blut wurde freilich langsam knapp. Auch litt er an Atemnot. Sie sagten ihm noch drei Rippen ab. Da war er endlich tot.

Der Chirurgen sah die Leiche an. Da fragte ein anderer, ein junger: „Was fehlte denn dem armen Mann?“ Der Chirurg schluckte und murmelte dann: „Ich glaube, er hatte nur Hunger.“

Tagesneuigkeiten.

Neue Direktion des Stadttheaters.

Die Hauptverwaltung des polnischen Schauspielerverbandes gibt bekannt, daß sie auf Grund des Vertrags mit dem Magistrat der Stadt Lodz betreffend Führung des Lodzzer Stadttheaters in der Saison 1932/33 die künstlerische Leitung des Theaters der Schauspielerin Stanisława Wysocka und die administrative Leitung dem Schauspieler Tadeusz Krotki übergeben habe.

Die Arbeitszeit in den Lodzzer Spinnereien.

Auf einer Verwaltungssitzung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten wurde beschlossen, daß die Betriebsnorm in den hiesigen Spinnereien während der Zeit vom 11. bis zum 24. Juli d. J. weiterhin so wie bisher verbleiben soll, und zwar soll sie insgesamt 82 Arbeitsstunden betragen. (ag)

Fleisch schon billiger.

Obwohl die Preisfestsetzungskommission erst für Freitag einberufen worden ist, haben einzelne Fleischereien schon am gestrigen Mittwoch die Preise für einzelne Fleisch- und Würstwaren herabgesetzt. Die Senkung beträgt für die einzelnen Waren 5 bis 8 Groschen pro Kilo. (b)

Die Aushebung des Jahrganges 1911.

Morgen, Freitag, haben vor der Aushebungskommission zu erscheinen: Vor der Kommission I, Narutowicza 75, diejenigen

Rekruten des Jahrganges 19011, die im Bereiche des 11. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M, N, P, U beginnen.

Vor der Kommission II, Ogrodowa 34, diejenigen Rekruten, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen, dem Jahrgang 1911 angehören und deren Namen mit den Buchstaben S, Ś, Śc, T beginnen.

Die Rekruten haben in nächstem und späterem Zustande vor den Kommissionen zu erscheinen und die die Identität ihrer Personen feststellenden Dokumente mitzubringen. (a)

Der Jahrgang 1909 kommt frei.

Wie wir erfahren, sollen die Soldaten des Jahrgangs 1909, die bereits ihre Dienstzeit absolviert haben, in den Tagen zwischen dem 10. und 15. September aus den einzelnen Formationen entlassen werden. In derselben Zeit werden auch die dienstuenden Führer freigelassen werden. (b)

Wichtig für Reservisten, die auf Übung gehen.

Von besonderer Wichtigkeit für Reservisten, die auf eine sechswohentliche Übung gehen müssen und nach der Heimkehr oder vor dem Ausrücken zu denselben eine Unterstützung für die Zurückgebliebenen beziehen wollen, ist, daß sie sich von den betreffenden Kompanien, in denen sie Dienst verrichten, Bescheinigungen darüber ausstellen lassen, wie lange sie dort waren, und eine besondere Bescheinigung des Hauswirtes beibringen, wieviele Personen von ihnen zu versorgen sind. Diese Bescheinigungen sind der Arbeitslosenstelle einzureichen, die sie dann weiterleitet. (b)

Rückgang der Preise für Gemüse.

Nach den letzten Regenfällen im Lodzzer Bezirk sind für Gurken auf dem Marke 20 bis 40 Groschen gezahlt. Der Salatpreis ist bis auf ein Minimum zurückgegangen, für drei Stauden wurden 10 Groschen bezahlt. Auch die Preise für Tomaten, neue Kartoffeln, Kohl und Mohrrüben, sowie Grünzeug sind um 15 bis 20 Prozent gesunken. (a)

Neue Einteilung der Stadt in gerichtliche Untersuchungsbezirke.

Der Vorsitzende des Bezirksgerichts hat eine neue Einteilung der Stadt in Untersuchungsbezirke vorgenommen. Die Bezeichnung ist jetzt folgende: 1. Bezirk Richter Alfred Braun (Polizeikommissariate 1., 2., 9., 10., 11., 12., 13. und 14.). 2. Bezirk Richter Franciszek Grzesiowski (Kommissariate 6., 7., 8.). 3. Bezirk Richter Wawrzyniec Maurer (Kommissariate 3., 4., 5.). 4. Bezirk Richter Jan Bon-drowski (Requistenbezirk). 5. Bezirk Richter Eugeniusz Delnik (politischer Bezirk). 6. Bezirk Richter Włodzimierz Mujew (Lodzzer Kreis). (p)

Geheime Essigsfabrik. Die Etiketten der Firma G. Keilich brennt.

Im Hause Gdanskafstraße 40 konnte dieser Tage eine geheime Essigsfabrik liquidiert werden, die einem gewissen Efraim Baum gehörte, der im Hause Petrikauer Straße Nr. 255 wohnt. Vertreter der bekannten Essigsfabrik von Gustav Keilich in der Orlastrasse haben letztes in Erfahrung gebracht, daß in Lodz Essig abgekehrt wird, der nicht aus der Fabrik von Keilich stammt und trotzdem mit dem Etikett der Firma versehen ist. Die Firma stellte daraufhin Ermittlungen an und erfuhr, daß tatsächlich in den Läden Essig in unplambierten Flaschen verkauft wird. So wurde in dem Laden des Feil Rubinstein, Gdanskafstraße 9, eine größere Menge Essig vorgefunden, wovon die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde. Diese brachte in Erfahrung, daß der Essig in einer Geheimsfabrik fabriziert

und darauf in Flaschen der Firma G. Keilich umgegossen wurde. Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß dieser Essig von einem speziellen Boten in einem Handwagen geliefert wird, und daß sich die Füllstelle im Hause Gdanskaf 40 befindet. In Baums Wohnung wurde eine vollständig eingerichtete Essigsfabrik entdeckt, wobei Baum sämtliche Funktionen mit Hilfe eines Arbeiters ausführte. Einen zweiten Arbeiter beschäftigte er mit der Versendung der bestellten Ware an die Kundschaft. Um seine Machenschaften zu verbergen, besaß Baum eine Essigsfüllstelle, in Wirklichkeit fabrizierte er jedoch den Essig selbst und füllte ihn in Flaschen, die von der Firma Keilich stammten. Seinen Kunden gegenüber behauptete er, Vertreter der Firma Keilich zu sein. Er wurde zur Verantwortung gezogen und gleichzeitig hat auch die Firma G. Keilich gegen Baum eine Zivilforderung in Höhe von einigem zehntausend Zloty eingereicht. Der in den Läden und in Baums Fabrik gefundene Essig wurde beschlagnahmt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der von Baum hergestellte Essig minderwertig war, wodurch auch die Verbraucher Schaden erlitten haben. (a)

Vor den Augen der Eltern überfahren.

Gestern Abend gingen die Eheleute Konarski, wohnhaft Wpólnastraße 11 in Widzew, mit ihrem 7jährigen Söhnchen nach Hause. Als sie die Straße überqueren wollten, fuhr in demselben Moment ein Kraftwagen vorüber, von dem der Knabe erfaßt wurde. Das unglückliche Kind erlitt einen Schädel- und Beckenknochenbruch. Der Chauffeur flüchtete mit dem Auto und konnte unerkannt entkommen. Der Knabe wurde im Zustande der Agonie in das nahe Mosciak-Krankenhaus gebracht. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewicz Erben, Zgierzka 54; J. Sittkiewicz Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Die Not leht Kinder aus.

Gestern kam in die städtische Armenfürsorgeabteilung eine noch junge Frau mit einem etwa einjährigen Kinde auf dem Arme, um angeblich dort einige Formalitäten zu erledigen. Als sie von einem Beamten aufgerufen wurde, bat sie den Portier, doch einen Augenblick auf ihr Kind aufzupassen, was dieser auch bereitwillig tat. Als die Frau nach geraumer Zeit jedoch nicht zurückkehrte, um das Kind abzuholen, schöpfte der Portier Verdacht und es stellte sich wirklich heraus, daß das Kind von der Frau zurückgelassen worden war. Die davon benachrichtigte Polizei übergab das Kind dem Findlingsheim. Dieser Art Vorfälle finden in der Fürsorgeabteilung des öfteren statt.

Noch ein zweiter Fall von Kindesaussetzung ist zu berichten. Gestern fand ein Einwohner des Hauses Zgierzka 82 beim Verlassen des Hauses im Torweg ein Paket. Er glaubte, daß es von jemandem stehengelassen worden war und wollte es bereits der Polizei abliefern, als er beim Aufheben der Schachtel ein Wimmern hörte. In der Schachtel befand sich ein Kind weiblichen Geschlechts von etwa 2 Monaten. Die herbeigerufene Polizei nahm sich des Kindes an und brachte es in das Findlingsheim. (a)

Das indische Fest

Roman von Hedwig Reichmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die Großmutter schlug zitternd die fetten Hände zusammen und überhäufte Toni mit Vorwürfen. Doch die stand kühn und trotzig da und beharrte kühl:

„Es wird nichts geändert, Großmutter! Du sollst keinen Schaden haben. — Ingenieur Cornelius ist reich und wird dir das Zimmer besser bezahlen als andere. Kimmere dich so wenig wie möglich um ihn und mich.“

Die alte Frau wollte die ungebührlich teure Rede entriestet zurückweisen. Da dachte sie an die Summe, die man bei dieser Gelegenheit verdienen konnte. So schwieg sie löffelstumm und fügte sich.

Seufzend begab sie sich zu ihrem Sitz unter der Lampe, dessen Sesselstiele von ihrem Umfang und ihrer Seßhaftigkeit erzählte.

Toni aber schloß die Zimmertür, zog die Fensterborhänge zusammen und sank dann am Bett des Bewußtlosen nieder, die Hände mit leidenschaftlichem Jubel und zitternder Seligkeit vors Gesicht schlagend.

Er würde nicht sterben — er durfte nicht sterben! Sie würde ihn pflegen, und sollte sie wochenlang kein Auge schließen!

Der Arzt hatte einen Beinbruch und eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt. Die würde wohl bald behoben sein.

Sie war allein mit dem Manne, der in den wenigen Tagen einen so heißen Sturm in ihrer Seele entfacht hatte. Behutsam strich sie ihm über das dunkelblonde, leicht wellige Haar und stellte sich bebend diesen Kopf zerschmetternd vor, für immer geschlossen die grauen, lähnen Augen. Das Schicksal meinte es gut mit ihr — der andere war tot — dieser da würde leben, für sie leben, das wußte sie.

Fremd — er hatte ihr noch kein Wort von Liebe gesagt — gemessen und nur freundschaftlich war seine Rede stets gewesen. Und doch wußte sie, daß es in seinem Innern anders aussah. Eine so heftige Leidenschaft kann nicht ohne Echo leben!

Was tat es, daß sie nicht viel von ihm wußte? Sie fügte die lose hingeworfenen Worte klug zusammen. Der Vater war Offizier gewesen und schon lange tot. Die Mutter, aus altem Adelshaufe, sehr vornehm, doch nicht reich. Daß sein Herz noch frei war, verdankte sie seinem brennenden Ehrgeiz, hoch hinaufzuklimmen.

Würde das nicht am Ende zum trennenden Fluß zwischen ihnen werden?

Oh — ihre Liebe würde Brücken schlagen — er mußte ihr gehören — mußte!

Draußen verblaßte allmählich der Sonntag, die Gäste lehrten nach und nach zurück, noch erfüllt von den Ereignissen des Nachmittags.

Toni sah sie mit der Großmutter in Gruppen stehen, hörte sie flüstern.

Zaghaft beugte sie sich vor und berührte leise die Stirn des jungen Mannes. Er lag ganz still. Nur die Wimpern zitterten leise. Plötzlich durchzuckte es sie. Was sollte sie ihm sagen, wenn er erwachte und die ihm fremde Umgebung sah? Hatte sie nicht doch unüberlegt und vorschnell gehandelt?

In ihrer Einsamkeit hatte sie sich in Gedanken so viel mit ihm beschäftigt, daß es ihr schien, als gehöre er bereits zu ihr. Er hingegen hatte wohl kaum in seinen Vorbereitungen zum Flug an sie gedacht.

Je weiter die Nacht vorschritt, desto nüchterner, klarer wurde ihr zu Sinn, desto mehr fürchtete sie sich vor dem Erwachen des Mannes.

Und dann kam alles so anders als sie gedacht hatte, es fügte sich so natürlich, als schloße man zwei Hälften aneinander.

Sie hatte ein wenig geschlafen; der Diener in dem Alkoven nebenan schnarchte laut. Das waren recht häßliche Töne in der stillen, warmen Sommernacht, da die Sterne

zitterten und der Silberdich des Mondes über die Dächer wanderte.

Durch irgendein Geräusch wachte Toni auf und sah den klaren Blick Walters auf sich gerichtet.

Er flüsterte:

„Wo bin ich? Wie komme ich hierher?“

„Ich wollte nicht — daß Sie ins Spital kämen — Sie sollten häusliche Pflege haben — und wir hatten gerade dies Zimmer hier frei.“

„Der andere — ist tot?“

„Ja — tot! Sie aber werden leben!“

„Habe ich etwas gebrochen? Ich fühle mich so bewegungslos.“

„Den rechten Fuß — es ist kein komplizierter Bruch er wird bald wieder gesund sein...“

„Ich veräume so viel, bin so nötig im Bett...“

„Sie holen dann alles nach.“

Eine Weile lag er ganz still, dann flüsterte er:

„Träumte ich, daß der reiche Zunder Ihre Bekanntschaft sucht? Man erzählte mir, er sei begeistert von Ihnen.“

Toni lächelte flüchtig und sagte: „Ich hörte auch davon!“

„Was will er von Ihnen?“

„Nichts! Was sollte er wollen? Er hat wohl nur Freude an Schönheit!“

„Und Sie? Was fühlen Sie?“

Toni lächelte. „Es hat mich gefreut. Wer ist nicht gern schön? Wer will nicht gern gefallen?“

„Allen? Fräulein Toni — allen?“

„Nein, nur einem — nur allein dem einen!“

Dunkel und strahlend lag ihr Blick auf ihm. Es war ganz still um sie, sie hörten nicht die häßlichen Schnarchlaute des Wurschen, nur das Schlagen ihrer Herzen.

Walter Cornelius hatte ein gesundes Herz und gesunde Arme. Er brauchte sie nur auszustrecken und sie um das Mädchen zu schlingen, das ihm ganz nahe saß und dem die heiße, unschuldige Liebe aus den unbewachten Augen leuchtete.

### Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für Juni.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat Juni für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, vom 23. bis 25. Juni im Büro des Amtes, Peromskiego 44, stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge:

Donnerstag, den 23. Juni — A, B, C, D, E, F, G, H, I(1), J(1)

Freitag, den 24. Juni — K, L, M, N, O, P

Sonnabend, den 25. Juni — R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Die Höhe der Unterstützung ist herabgesetzt worden.

Bei der Abhebung der Unterstützung sind folgende Dokumente mitzubringen:

1. einen Personalausweis oder ein anderes Identitätszeugnis;
2. die Arbeitslosenlegitimation, versehen mit den Kontrollstempeln;
3. Krankenkassenbüchlein, und zwar das eigene wie das der Familienmitglieder, die zusammenwohnen;
4. Bescheinigung des Unternehmers über die Dauer der durchgearbeiteten Zeit;
5. das Abrechnungsbuch des Arbeitslosen sowie die der zusammenwohnenden Familienmitglieder.

### Von der Heimarbeitsausstellung.

Die vor 3 Wochen eröffnete Heimarbeitsausstellung in den Räumen der städtischen Kunstgalerie im Sienkiewicz-Parc hat, der Besucherzahl nach zu schließen, bedeutend mehr Interesse hervorgerufen als vor einem Jahre in Warschau. Bis jetzt haben 7000 Personen die Ausstellung besucht. Die große Besucherzahl ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß in Lodz und Umgegend die Heimindustrie besonders stark verbreitet ist. Die interessante Ausstellung ist nur noch bis zum 27. Juni geöffnet. Am Sonnabend nachmittag wird Herr Eduard Arneker aus Warschau in den Ausstellungsräumen einen Vortrag über die Heimindustrie halten.

### Fahrraddiebstahl in der Starostei des Landkreises.

Der in Chojny wohnhafte Leon Strzelczyk kam gestern auf einem Fahrrad in die Starostei des Lodzzer Landkreises, um hier eine Angelegenheit zu erledigen. Er ließ das Fahrrad im Korridor stehen, fand es bei seiner Rückkehr jedoch nicht mehr vor. Strzelczyk setzte die Polizei von dem Diebstahl in Kenntnis. (a)

### Während des Nachschlafs bis auf das Hemd bestohlen.

Im Hause Nowotroita 10 bewohnt die Familie des Reinhold Müller eine bescheidene Parterrewohnung. Gestern nachts, als die Inassen der Wohnung in tiefem Schlaf lagen, drangen durch das Fenster Diebe in die Wohnung ein, die sie vollständig ausräumten und sogar die Garderobe mitnahmen, die die Schlafenden vor dem Zubettgehen abgelegt hatten. Erst beim Aufwachen bemerkten die Bestohlenen, daß sie bestohlen worden sind. Sie mußten ihre Nachbarn bitten, ihnen zu Hilfe zu kommen, da sie doch in der Nachtwäsche die Wohnung nicht verlassen konnten. (a)

### Straßenüberfall.

Gestern abend wurde der seinem Heim zustrebende Bronislaw Dziniski auf der Rzgowskastraße von drei Strol-

chen überfallen und mit Messern so bearbeitet, daß er blutüberströmt liegen blieb. Vorübergehende Passanten nahmen sich des Schwerverletzten an und alarmierten die Polizei und die Rettungsbereitschaft, deren Arzt dem Schwerverletzten die erste Hilfe erteilte. Die sofortige Verfolgung der Strolche hatte das Ergebnis, daß die bekannten Kaufbolbe Jan Gronowski, Stefan Gamincki und Jan Mostiel festgenommen werden konnten. (a)

### Unglücksfall auf dem Bahnhof.

Auf der Güterstation des Lodzzer Fabrikbahnhofes trug sich gestern bei der Abtragung des Militärmagazins Nr. 11 ein Unglücksfall zu. Der bei dieser Arbeit beschäftigte Soldat Wladyslaw Sowa stürzte aus einer Höhe von 6 Metern auf das Pflaster und trug schwere Verletzungen an ganzen Körper davon. Die militärische Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten nach dem Militärkrankenhaus. (a)

### Schwerer Unglücksfall beim Holzabladen.

In einem Holzlager in der Konnastraße hat sich gestern ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Dasselbst war der 17jährige Arbeiter Stanislaw Wisniewski mit dem Abladen von Holz beschäftigt. Dabei traf er unglücklicherweise mit einem Scheit die Mochnackistraße 11 wohnhafte Stanislaw Poplawski ins Gesicht, wobei ihr ein Auge auslief. (a)

### Herzschlag infolge wirtschaftlicher Sorgen.

Im Hause Limanowskiego 119 wurde gestern der in demselben Hause wohnhafte 21jährige Tadeusz Pieczynski besinnungslos aufgefunden. Obgleich sofort ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen wurde, verstarb der junge Mann an einem Herzschlage. Pieczynski war durch den plötzlichen Tod seiner Eltern und durch seine Wirtschaftsnöte so zermürbt worden, daß er an starken Herzkämpfen litt. (a)

### Aus Liebestummer in den Tod.

Gestern wurde im Hause Limanowskiego 35 ein Mädchen besinnungslos aufgefunden, das, wie später festgestellt wurde, Luba Borucka heißt und Mlynarska 2 wohnt. Ein herbeigerufener Arzt stellte bei ihr eine Karbolsäurevergiftung fest. Er ließ die Besinnungslose nach dem Radogazscker Krankenhaus bringen. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hat die Borucka aus Liebesgram in letzter Zeit mehrfach geäußert, sich das Leben zu nehmen. Gestern hat sie ihre Absicht vor dem Hause ihres gewesenen Bräutigams ausgeführt. (a)

## Aus dem Gerichtssaal.

### 10 Jahre Zuchthaus für Kindesmord.

Vor einigen Monaten wurde unweit der Ortshajst Cieczenin die Leiche eines ungefähr 5jährigen Mädchens aus der Prozna geistert. Der Besund der Leiche ließ den Verdacht aufkommen, daß es sich hierbei um ein Verbrechen handle. Einige Zeit später konnte auch die Mutter des Kindes in der Person der 26jährigen Marja Jamolska ermittelt werden. Da sie sich während ihrer Einvernahme in Widersprüche verwickelte und auch sonst ein höchst verdächtiges Wesen zur Schau trug, wurde sie verhaftet und unter Anklage des Kindesmordes gestellt.

Vorgestern hatte sich die Jamolska während einer Tagung des Bezirksgerichts in Wielun zu verantworten. Sie gestand ein, ihr Kind ertränkt zu haben. Da das Kind unehelich gewesen sei, hätte sie niemand in Dienst nehmen wollen. Da sie keinerlei Aussicht auf Erlangung eines Broterwerbs gehabt hätte, habe sie die Tat begangen. Das

Gericht stellte schwer belastende Umstände fest und verurteilte die unnatürliche Mutter zu 10 Jahren Zuchthaus. (ag)

### Eine Diebesbande abgeurteilt.

Am 28. März d. J. bemerkten die Agenten der Unterjuchungsabteilung bei einem nächtlichen Rundgang durch die Narutowiczstraße vor dem Hause Nr. 7 den ihnen bekannten Dieb Majer Kurzbart in Begleitung noch eines Mannes. Die Agenten verbargen sich im Torwege des Hauses Nr. 4 und beobachteten die beiden. Kurzbart näherte sich plötzlich der Bädereffiziale Popczynski im Hause Nr. 1, öffnete mit einem Nachschlüssel das Schloß und nahm den eisernen Stab ab. Bald darauf gingen noch drei Personen in den Laden. Die Polizeienten verhafteten die Diebe. Es wurde ihnen eine größere Menge Tafeln Schokolade, Vanille, Tee, zehn Flaschen Cognac sowie Nachschlüssel, Feilen und Dietriche abgenommen. Es konnte auch der Schmiedestecher verhaftet werden. Gestern hatte sich die ganze Diebesbande vor dem Lodzzer Bezirksgericht zu verantworten. Der 35jährige Chiel Jessenberg und der 31jährige Majer Kurzbart wurden zu je drei Jahren Gefängnis, der 26jährige Seltig Mazurkiewicz zu zwei Jahren Gefängnis und der 27jährige Ezig Gelbart zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Abram Lewkowicz, der Schmied gestanden hatte, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (a)

### Ein Profurist als Betrüger.

Im September 1931 erschien bei dem Kaufmann Jakob Popowski, Ogradowastraße 3, der Profurist der Aktiengesellschaft R. Lipschütz in Lodz, Abram Lipschütz, und erklärte, seine Firma sei in augenblickliche Zahlungsschwierigkeiten geraten und er wolle für die Firma eine Anleihe von einigen tausend Zloty erheben. Da Popowski mit der genannten Firma seit längerer Zeit in Handelsbeziehungen stand und sie von der besten Seite kannte, so erklärte er, er könne die Anleihe gewähren, die Firma müsse jedoch Garantiewechsel ausstellen. Der Profurist erwiderte darauf, die Firma werde keine eigenen Wechsel ausstellen, da dadurch ihr Ansehen leiden könnte, sondern er selbst werde Garantiewechsel zusammen mit einer schriftlichen Verpflichtung der Firma ausstellen. Die Wechsel unterzeichnete Abram Lipschütz und da er von der Firma dazu berechtigt war, so unterzeichnete er zusammen mit noch einem Verwaltungsmitgliede die Verpflichtung der Firma. Als sich Popowski an die Firma Lipschütz wegen Rückzahlung der Schuld wandte, erwiderte ihm die Verwaltung, daß sie eine solche Anleihe nicht aufgenommen und auch ihren Profuristen nicht dazu ermächtigt habe. Popowski meldete den Fall dem Untersuchungsamt. Lipschütz wurde darauf wegen Betruges zu Verantwortung gezogen. Gestern verurteilte das Lodzzer Bezirksgericht den 42jährigen Abram Lipschütz zu 3 Monaten Gefängnis und zur Zahlung der 3000 Zloty an Popowski. (a)

### Prostituierte bestiehlt ihren taubstummen „Runden“.

Vor dem Lodzzer Stadtgericht hatten sich gestern die Dolnastraße 12 in Chojny wohnhaften Prostituierten Chonorata Mochowska und Helena Smarzel wegen Diebstahls zu verantworten. Am 12. April überredeten die beiden den taubstummen Theodor St. aus Pabianice, Marjanstastraße 2 wohnhaft, wobei sie sich mit ihm durch Zeichen verständigten. Als St. das Haus wieder verließ, fehlte ihm die Brieftasche mit 25 Zloty Inhalt und die Taschenuhr. Er meldete dies der Polizei, die auch bald die Mo-

## Das indische Fest

Roman von Hedwig Teichmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Er tat es nicht. Sein Ziel schob sich dazwischen — sein hohes Ziel; er durfte es nicht aufgeben, und es durfte sich ihm nicht entgegenstellen. Um ein loses Spiel mit Toni zu beginnen, war er viel zu ehrenhaft. Heiraten konnte er sie ja niemals.

So lag er still und schloß die Augen. Die köstlichen Nachstunden ließ er ungenutzt verrinnen, den Becher ungetrunken stehen, wenn auch seine Lippen danach lechzten. Toni erwartete nichts. Ihr war es genug, daß er bei Bewußtsein und außer Gefahr und zudem in ihre pflegenden Hände gegeben war. Ein paar herrliche Wochen — ja Monate vielleicht!

Aber darin täuschte sie sich. Cornelius hatte eine gesunde Natur, der Arzt erklärte schon nach einigen Tagen, daß der Fuß bald heilen und er imstande sein würde, die Heimreise anzutreten. Schonen allerdings müsse er ihn noch lange.

Nach vierzehn Tagen durfte er das Bett verlassen. Er tat dies fast mit Bedauern. Die Zeit war voll wunderbarer Ruhe für ihn gewesen — einer Ruhe, die gleich einem See nur zeitweise aufgewühlt wurde tief unten im Grunde, so daß nur ein Zittern durch die Wellen geht.

Das geschah stets am Nachmittage, wenn Toni erschien. Den ganzen Vormittag mied sie sein Zimmer. Der Arzt kam zur Visite, Freunde besuchten ihn.

Hier und da sah er Toni in ihrer schlanken Trische über den Hof gehen mit ihrem ruhig aufrechten und doch so anmutigen Gang. Manchmal schöpfte sie Wasser aus dem alten, felsigen Brunnen und füllte ihre Vasen mit Blumen. Dann schien die Sonne auf ihr schwarzes Haar, das bläulich schimmerte. Sie trug es in dicken Zöpfen wie eine Frau um den kleinen Ravi gewunden.

Ahnte sie, daß er sie verlangend beobachtete? Sie schien völlig harmlos zu sein und war keine Spur tolet oder geziert. Ihre Wienen trugen, wenn sie sich ganz un beobachtet wähnte, oft einen Zug unsäglicher Trauer und Sehnsucht.

Das Mädchen hatte wahrscheinlich kein gutes Leben bei ihrer Großmutter. Die alte, fette Frau kümmerte sich nicht sehr um sie oder jagte sie von einer Pflicht zur anderen.

Cornelius beobachtete auch, daß öfters Herren zu Besuch erschienen und sich mit Toni unterhielten und daß die Großmutter sie dann auffallend rasch allein ließ. Dann stieg es zornig in seinem Herzen auf, und er murmelte wütend: „Alte Supplerin!“

Durch seinen Wärter erfuhr er manches von drüben. Aber Toni stand leuchtend weiß wie eine reine Blüte über grauem, trübem Schlamm.

Sie kam am Nachmittage, und ihr leichter Schritt ließ sein Herz aufpochen. Im Arm trug sie Zeitungen, Bücher, eine kleine Erfrischung. Sie las ihm vor, und dann sprachen sie lange über das Gelesene und tritten von einem Pfad zum andern, neugierig in des andern Gedanken und Meinungen forschend.

Der Ingenieur entdeckte mit Freude, daß Toni vielseitig gebildet und sehr wissenschaftlich war. Freudig ergänzte er die Lücken, richtete sich lebhaft in den Kissen auf, erklärte und belehrte wichtig, während Toni ihm alles unbebaute Land freudig überließ und mit ruhiger Demut zuhörte.

Er hätte sie gern gefragt, was die häufigen Herrenbesuche bedeuteten. Aber er mied ängstlich jedes allzu persönliche Gespräch. Ihm war es stets, als läge zwischen ihm und Toni ein dürrer Strohschuber, der nur eines einzigen Punktes bedurfte, um in Flammen aufzulodern.

Und das durfte nie, nie sein. Sein Ziel stand unverrückbar fest vor ihm und war durch nichts zu verschieben. Mit Toni gemeinsam dieses Ziel zu erreichen, schien ihm unausführbar. Hier war wohl kein Reichtum vorhanden — alles deutete darauf hin.

### Eines Tages erklärte der Arzt:

„Nun müssen Sie aus dem Bett und den Fuß bewegen. Ich werde veranlassen, daß Sie einen Fahrstuhl bekommen. Der Wärter kann Sie in den Park zur Musik fahren, wenn Sie daran Vergnügen finden.“

Trotz seines christlichen Bedauerns, daß die schönen Stunden nun mit Toni vorüber waren, freute er sich auf seine Rückkehr ins Leben, und er dachte: „Gut so — sie schleicht sich mehr und mehr in mein Herz — und das taugt nicht.“

Als er durch den Hof gefahren wurde, sah er viele neugierige Köpfe an den Fenstern. Toni trat unbefangen aus einer Tür und fragte:

„Sie fahren zur Musik? Vielleicht komme ich nach.“

Walter Cornelius wartete, aber sie kam nicht. Da verlor er die Freude an der Musik, an der langentbehrten, warmen Luft und dem schönen Park. Zeitiger als geplant, ließ er sich mühsam und niedergeschlagen, heimfahren.

Er sah Toni den ganzen Tag nicht. Dafür hörte er einen erregten Wortwechsel zwischen der Großmutter und einem jungen Manne, der, breit und elegant, eine Reisetasche in der Hand, da stand und sehr verdrießlich aussah.

Cornelius sah den ganzen Abend am Fenster und weigerte sich, zu Bett zu gehen. Er mußte Toni heute noch sehen und sprechen, die Sehnsucht nach ihr brannte wie Gift in seinem Blut.

Später sah er sie wohl auch, aber nur einen Augenblick. Ihm schien es, als hätte sie ein unglückliches, verweintes Gesicht. Warum ließ sie ihn jetzt so allein, nachdem sie ihm die Süße ihrer lieben Gegenwart zu kosten gegeben hatte?

Am anderen Tage schickte er den Diener zu ihr; ihm sei nicht wohl, sie möge ihm helfen kommen.

Brennend vor Verlangen erwartete er sie. Aber sie erschien nur beim Fenster und stand dort in schöner Lieblichkeit. Er rief leise:

„Toni — warum verlassen Sie mich? Ich sehne mich so nach Ihnen — nach unseren Plauderstunden ...“

(Fortsetzung folgt.)

Howka verhaftete. Diese wiederum beschuldigte ihre Pa-  
regin Smarzel des Diebstahls. Das Gericht verurteilte  
die 30jährige Howka, während die 27jährige Helena  
Smarzel freigesprochen wurde. (a)

**Ein anderer Wechselfälscher vor Gericht.**

Seinerzeit hatte die Firma Mart, Rousseau und Co.  
in Lodz von der Firma Krylus in Zgierz für geliefertes  
Garn eine Wechseldeckung in 25 Abschnitten für den Be-  
trag von 3000 Zloty erhalten, die von der Firma Krylus  
auf die Ordre eines gewissen Chiel Fellman ausgestellt  
waren. Es erwies sich aber später, daß sämtliche Unter-  
schriften des Ausstellers von Fellman gefälscht waren.  
Fellman wurde zur Verantwortung gezogen und gestern  
vom Lodzger Bezirksgericht zu 6 Monaten Gefängnis ver-  
urteilt. (a)

**Wie man ohne Geld kaufen will.**

Der Orkanstraße 4 wohnhafte Jan Olejniczak begeg-  
nete am 12. Mai d. J. dem Agenten Maksimilian Chiel  
der Firma Mordla Schaffner, Rapiorkowskiego 87, der  
ihm den Kauf einer Bringmaschine vorschlug. Olejniczak  
bestellte die Maschine und bat, sie ihm in die Wohnung zu-  
zustellen. Bei der Ablieferung waren in Olejniczaks Woh-  
nung dessen Eltern Josef und Josefa Olejniczak anwesend,  
die des Schreibens unkundig waren, weshalb die  
Empfangsbescheinigung von einem Nachbarn unterschrieben  
wurde. Als der Agent Chiel später erschien, um das Geld  
für die Maschine einzulassen, wurde ihm erklärt, daß  
niemand die Maschine abgenommen habe und man sie auch  
deshalb nicht bezahlen werde. Erst durch polizeiliche Un-  
tersuchung wurde die Maschine aufgefunden. Gestern ver-  
urteilte das Gericht den 28jährigen Jan Olejniczak zu  
2 Monaten Gefängnis, während seine Eltern aus Mangel  
an Beweisen freigesprochen wurden. (a)

**Strafe für Fälschung des Krankentassenbuches.**

Der Kilinskastraße 39 wohnhafte Alfred Schön war  
eine Zeit in der Bäckerei von Robert Trenkler, Cegi-  
nianastraße 31, beschäftigt. Nach seiner Entlassung wollte  
er eine Kur durchmachen, wozu er indessen keine Mittel be-  
saß. Er fälschte daher im Krankentassenbuch die Unter-  
schrift seines früheren Arbeitgebers. Als dies entdeckt  
wurde, wurde Schön zur Verantwortung gezogen. Gestern  
verurteilte ihn das Lodzger Stadtgericht wegen Fälschung  
des Krankentassenbuches zu zweieinhalb Monaten Ge-  
fängnis. (a)

**Spionageprozeß in Lodz.**

Heute um 10 Uhr vormittags beginnt im Gebäude  
des Lodzger Bezirksgerichts die standgerichtliche Verhand-  
lung gegen den ehemaligen Amtsdieners der Gemeinde  
Brus im Lodzger Kreise, Stefan Duczal. Duczal ist der  
Spionage zugunsten eines Nachbarstaates angeklagt. Die  
Verhandlung wird hinter verschlossenen Türen unter Vor-  
sitz des Richters Kozłowski und in Anwesenheit der Richter  
Babiniski und Jarmolowicz stattfinden. Als Ankläger  
fungiert Staatsanwalt Sufki, als Verteidiger des Ange-  
klagten tritt Rechtsanwalt Wicinski auf. Dem Ange-  
klagten droht Todesstrafe. (a)

**Aus dem Reize.**

**Förster tötet einen Holzeinsammler.**

Der Förster der Wälder des Gutes Przentowo, Kreis  
Radom, begegnete im Walde Personen, die trodene Nester  
sammelten. Als er sie aufforderte, den Wald unverzüglich  
zu verlassen, schienen sie der Aufforderung Folge zu lei-  
sten. In einem unbeobachteten Augenblick soll einer der  
Männer versucht haben, mit einer Axt auf den Förster  
einzudringen, so daß dieser in Notwehr von seiner Waffe  
gebrauch machen mußte, und einen Schuß auf den Angrei-  
fer abgab, der diesen sofort tötete, da die Schrotladung ins  
Herz eindrang. Die Polizei stellte fest, daß der Getötete  
der 18jährige Josef Jendrzejak ist. Die Leiche wurde un-  
ter Zurücklassung eines Polizeipostens bis zum Eintreffen  
der gerichtsarztlichen Kommission am Orte belassen. Die  
Polizei bemüht sich festzustellen, ob es sich wirklich um  
Notwehr handelte. (a)

**Im Streit erschlagen.**

Im Dorf Wola Wydrzyna entstand zwischen den  
Arbeiterinnen Jozja Wengrzynska und Marjanna Szpo-  
tanska ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete.  
Dabei erhielt die Szpotanska mit einem harten Gegen-  
stand einen solchen Schlag auf den Kopf, daß die Schädel-  
decke platze und das Gehirn zutage trat. Der Tod trat  
auf der Stelle ein. Die Totschlägerin wurde verhaftet.  
(p)

**Beim Sprengen eines Baumstumpfes  
ums Leben gekommen.**

Im Dorfe Gorzele bei Sieradz war der 32jährige  
Landmann Stefan Smigielski und sein Bruder Stanislaw  
mit dem Ausgraben eines Eichbaumstumpfes beschäftigt.  
Um sich die Arbeit zu erleichtern, versuchten die beiden  
Stumpf mit einer Sprengladung zu sprengen. Sie brachten die  
Ladung in eine Öffnung und setzten die nicht sehr geschickt  
angebrachte Zündung in Brand. Durch die Explosion  
wurde dem Stefan Sm. der linke Arm vom Rumpfe abge-  
rissen und die Schädeldecke zertrümmert. Der etwas weiter

entfernt stehende Stanislaw Sm. wurde gleichfalls von  
Holzsplittern getroffen, wodurch er den Bruch zweier Rip-  
pen davontrug.

Die durch die Explosion herbeigerufenen Dorfbewoh-  
ner fanden Stefan Sm. in einer Blutlache sterbend vor;  
sein Bruder Stanislaw mußte im Kreiskrankenhause ur-  
tergebracht werden. (a)

**Raubüberfall im Baster Kreise.**

Gestern nacht wurde auf den Einwohner des Dorfes  
Koscielna, Gem. Banek, Kreis Last ein dreifacher Raubüber-  
fall verübt. Als sich Stanislaw Wluzniowski zwischen den  
Dörfern Buczel und Buczel-Wygodzowo befand, sprangen  
plötzlich aus einem Gehölz vier maskierte Banditen, die  
mit Revolvern bewaffnet waren, und forderten von ihm  
Geld und Wertgegenstände, wobei sie ihm mit dem Tode droh-  
ten. Sie unterzogen den Bauern einer Leibensvisitation  
und raubten ihm einen Wechsel über 50 Zloty und zwei  
Zloty Bargeld. Die Banditen drohten dem Beraubten  
noch, ihn zu erschließen, falls er die Polizei davon in  
Kenntnis setzen sollte, worauf sie die Flucht ergriffen. Der  
Bauer alarmierte jedoch sofort die Polizei, die die Ver-  
folgung der Banditen aufnahm. Sie hatte bisher keinen  
Erfolg. (a)

**Mord wegen einer Henne.**

In Niemojewo, Kreis Inowroclaw, wurde um eines  
Huhnes willen ein Verbrechen verübt. In dem früheren  
Gebäude der Schule wohnt zur Zeit der Arbeitslose Ci-  
chonial mit seiner Frau und zwei Kindern. Als letztes  
lebendes Inventar besaß er noch eine Henne. Diese Henne  
soll angeblich auf dem Feld des Besitzers Piasiecki umher-  
gelaufen und dort Schäden verursacht haben, so daß er sie  
tötete. Cichonial und Piasiecki gerieten darüber in Streit,  
worauf der 25jährige Sohn Feliks des Besitzers Piasiecki  
zum Revolver griff und auf Cichonial schoß. Die Kugel  
drang demselben in den Mund und tötete ihn auf der  
Stelle. Der Mörder wurde in Haft genommen und dem  
Inowroclawer Untersuchungsrichter vorgeführt.

**Alexandrow.** Die Strumpfabrik Alexan-  
der Bengisch wurde für falliterklärt. Die  
Falliterklärung erfolgte auf Antrag des Gläubigers August  
Follat, der 4 protestierte Wechsel auf die Summe von  
2500 Zloty vorlegte. Die Eröffnung des Fallitverfahrens  
wurde auf den 29. Januar 1932 festgesetzt und zum  
Richterkommissar Handelsrichter Mine, zum Kurator  
Rechtsanwalt Bara ernannt.

**Petrikau.** Eisenbahnunfall. Gestern abend  
ereignete sich auf dem Bahnhof in Petrikau eine Eisen-  
bahnkatastrophe, die zum Glück keine Menschenleben for-  
derte. Auf einem Geleise manövierte eine Lokomotive,

die Wagen zu einem Zuge zusammen. Dabei sah  
die Maschine auf ein Geleis auf, auf dem ein Güterzug  
herangefahren kam, wobei einige Personen, die zur Be-  
dienung gehören, leichte Verletzungen davontrugen. Die  
Lokomotive wie auch der Güterzug erlitten Beschädigun-  
gen. Eine besondere Kommission hatte sich an den Tat-  
ort begeben, um die Ursachen der Katastrophe festzustellen.  
(a)

**Culm (Chelmo). Geldgier und Eifersucht.**

Der 71 Jahre alte Landwirt Franciszek Swiatkowski aus  
Kabus hiesigen Kreises wurde in seiner eigenen Wohnung  
durch drei unbekannte Männer ermordet, die nach der Tat  
56 Zloty in bar und drei Wechsel über 1000 Zloty sowie  
andere Gegenstände raubten und damit die Flucht ergrif-  
fen, die sie wahrscheinlich aus andere Wechselufer führte.  
Die Polizei hat unverzüglich eine ganz energische Unter-  
suchung eingeleitet.

Zwei weitere Mordtaten ereigneten sich im Landkreise.  
Während eines in Nowawies Chelminska veranstalteten  
Vergnügens der Freiwilligen Feuerwehr wurde der 20  
Jahre alte Franciszek Wojdanowski aus Culm durch Dren-  
nislaw Jarkowski aus Klein-Dunau (M. Dunawy) aus  
noch nicht festgestellter Ursache ermordet. — Eifersucht  
wegen eines Mädchens veranlaßte Waldemar Hermann  
aus Malantowo hiesigen Kreises, während eines Vergnü-  
gens in Lisowo seinen Nebenbuhler, den 23 Jahre alten  
Arno Rebus, umzubringen. Die Polizei hat in beiden  
Fällen Untersuchungen eröffnet.

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

**In Sachen der Sängerschaft nach Frankfurt a. M.**  
macht die Vereinigung deutschsängerischer Gesangsvereine in  
Polen darauf aufmerksam, daß alle Sänger, die sich zur  
genannten Sängerschaft angemeldet haben, am Sonntag,  
den 26. Juni, pünktlich 10.30 Uhr vormittags, im Lokale  
des Lodzger Männergesangsvereins, Petrikauer 243, einzu-  
finden haben, da bindende Beschlüsse fassen werden.

**Die Reiseprüfung im Rotherth'schen Mädchengymna-  
sium** Im Deutschen Mädchengymnasium A. Rother er-  
hielten in diesem Jahre nachstehende Schülerinnen das  
Reisezeugnis: 1. Balzer Hildegard, 2. Braun Charlotte,  
3. Graefler Johanna, 4. Hoffmann Lia-Gisella, 5. Kocio-  
lek Charlotte, 6. Kramer Eugenie, 7. Liebe Anna, 8. Lin-  
Elinora, 9. Petzsch Elvira, 10. Rode Elvira, 11. Steiger  
Edith, 12. Strohbach Elisabeth.

**Vom Verein deutschsprechender Katholiken wird m:.  
geteilt:** Sonnabend, den 25. d. M., findet um 8 Uhr  
abends, in der heiligen Kreuzkirche eine deutsche Sühne-  
andacht statt.

**Sport-Turnen-Spiel**

**Das 18. Gauturnfest.**

Im Auftrage des Gauverbandes der Turnvereine der  
Wojewodschaft Lodz veranstaltet der Lodzger Sport- und  
Turnverein am Sonnabend und Sonntag auf seinem  
Sportplatz in der Jatonnastraße das 18. Gauturnfest.  
In dem stattfindenden Wettturnen begegnen sich die Tur-  
ner im Reutkampf für die Altersstufe, im Fudßkampf für  
die Ober- und Unterstufe und im Siebenkampf für Ju-  
gendturner sowie in einem vollständigen Fünfkampf.  
Die Turnerinnen fechten einen turnerischen Siebenkampf,  
einen vollständigen Vierkampf und einen Dreikampf in  
Frei- und Handgerätlübungen aus. Während die vollst-  
ändige Wettkämpfe bereits am Sonnabend um 6 Uhr  
nachmittags ausgefochten werden, nimmt am Sonntag um  
1 Uhr früh das Gerätewettturnen seinen Anfang. Am nach-  
mittag um 3 Uhr wird das Gauturnfest mit einem Schau-  
turnen und der darauffolgenden Siegereverklündung be-  
schlossen.

**Sensationeller Fußballmatch: Widzew — Schauspieler  
des städtischen Theaters.**

Mittwoch, den 29. Juni, wird um 5 Uhr nachmittags  
auf dem A.S.-Platz ein interessanter Fußballkampf zwi-  
schen A.S.-Widzew und den Schauspielern des Lodzger  
städtischen Theaters ausgetragen werden.

**I. F. C. schlesischer Meister.**

Der I. F. C. (Kattowitz) schlug Slonik nach 3:2.  
Zwei Spieler wurden während des Spiels verletzt und  
mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Ueber 5000  
Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

Dank diesem Siege hat der I. F. C. die schlesische  
Meisterschaft errungen und sich damit für die Spiele um  
den Eintritt in die Liga qualifiziert.

**Rapid-Wien — Amatorski/I.F.C.**

Am kommenden Sonnabend, den 25. Juni, wird im  
Königshütter Stadion die Wiener Rapidmannschaft gegen  
eine Kombination A.S./I.F.C. antreten.

**In Posen Grand Prix de Bologne.**

Die diesjährigen internationalen Motorradrennen um  
den großen Staatspreis von Polen (Grand Prix de Bo-  
logne) finden am 3. Juli in Posen statt. Der polnische  
Verband der Motorradfahrer wird gleichzeitig an diesem  
Tage die Motorradmeisterschaften für Polen für das Jahr  
1932 stattfinden lassen.

Seit mehreren Tagen wird bereits an der Ausbe-  
reitung der Chausseen gearbeitet. Preise sind u. a. bisher  
von dem Präsidenten der Republik Polen, Ignacy Mo-  
scicki, vom Marschall Biskubski, vom Minister für öffent-  
liche Arbeiten, Kühn, gestiftet worden. Vom Staatlichen  
Spiritusmonopol wird eine besondere Spiritusmischung  
kostenlos für die Trainingsfahrten ebenso wie für die Ren-  
nen zur Verfügung gestellt.

Der polnische Touringklub wird am Tage der Ren-  
nen eine Sternfahrt nach Posen veranstalten. Außerdem  
wird der Allgemeine Deutsche Automobilklub und der  
Deutsche Touringklub seinen Gegenbesuch machen.

**Jendrzejowska besiegt die Engländerin Lau.**

Bei den internationalen Wettkämpfen in Wimbledon  
besiegte die Jendrzejowska ihre Gegnerin Lau mit Ver-  
schiedenheit in zwei Sätzen 6:3 und 6:4.

**Finnlands 5000 Meter-Olympiaanwärter.**

Der zweite Tag der finnischen Olympiavorbereitungen  
in Helsingfors brachte vor allem im 5000 Meter-Lauf über-  
ragende, den bisherigen Weltrekord unterbietende Leistun-  
gen. Die 5000 Meter hatten allerdings auch eine ganz  
hervorragende Beteiligung aufzuweisen, und nicht zuletzt  
trug das erbitterte Duell zwischen Lethinen und Jso-  
holla dazu bei, daß diese beiden Läufer unter Armas  
Weltrekordzeit blieben. Lethinen ging in 14:16,9 durchs  
Ziel, und auch Jsoholla blieb mit 14:18,3 unter der an-  
erkannten Weltbestleistung Armas von 14:28,2. Lethi-  
nens Zwischenzeiten lauteten: 1500 Meter 4:13, 3000  
Meter 8:36, drei englische Meilen 13:50,8, die ebenfalls  
besser ist als der anerkannte Weltrekord über diese Strecke.

# Anna Göldi, die Hexe von Glarus

## Zur Erinnerung an den letzten Hexenprozeß vor 150 Jahren.

Es war im Jahre 1782. Der Sturmwind der Aufklärung segte über Europa und rüttelte an dem morisch gewordenen Bau des Aberglaubens, sieghaft zog die Vernunft auf ihrem Triumphwagen durch die Lande, grimmerfüllt floh der finstere Dogmatismus, der früher das ganze öffentliche Leben beherrscht hatte, in seine klösterlichen Gehege zurück, seine Diktatur, die so viel Blut, so viel Elend gebracht hatte, war gebrochen. Die Völker waren befreit vom Druck klerikaler, inquisitorischer Unduldsamkeit, mühselig geworden und erkannten die Barbarei einer „Weltanschauung“, die dem Geist die Daumenschrauben der Theologie angezogen hatte. In England hatte Locke die scharfe Axt der Vernunft an dem Stamm des Vorurteils gelegt, hatte die Erkenntnistheorie neu begründet, in Frankreich schloß der unsterbliche Spötter Voltaire die Gipselspitze seines Witzes gegen das aufgeblähte Pfaffenstum ab, festgesetzt stand die Front der Denker Bahle, Helvetius, Diderot, d'Alembert, Goldbach, Lamettrie und Turgot gegen die römische Geistes knechtschaft, in Deutschland warben die Wolff, Mendelssohn, Nicolai, Lessing, Reimarus und Kant für die Idee der Befreiung. Mit dem intellektuellen Reinigungsprozeß meldete sich auch der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit, der sozialen Freiheit, mit deutlichen Schritten nahte die Revolution. 1782. Und doch: noch immer waren dem Daumenschraubenchristentum nicht die Giftzähne ausgebrochen, noch lebte der Geist eines Torquano, der Geist der Inquisition. Der alte Wahn forderte noch immer Opfer. Am 18. Juni 1782, also vor 150 Jahren, wurde das letzte gerichtliche Opfer des Hexenglaubens im 18. Jahrhundert hingschlachtet. Dem Kanton Glarus in der Schweiz war dieses traurige Ereignis vorbehalten. Die Unglückliche, die für die „höhere Ehre Gottes“ hingschlachtet wurde, hieß Anna Göldi (Goldim) und war Dienstmagd des Arztes Tschudi in Glarus. Sie wurde enthauptet,

weil sie nach der Anklage das Kind ihres Dienstherrn „bezaubert“ hatte,

so, daß es Stednadeln, Nägel und Ziegelsteine erbrach. Der Zauber hatte nach Darstellung des Chronikers begonnen, als die Magd bereits drei Wochen außer Glarus lebte. Ihr angeblicher Mitschuldiger, ein angesehener Bürger, wurde ergriffen, erhängte sich aber, um nicht dem Henker in die Hände zu fallen, im Gefängnis. Schließlich wurde die Göldi ausfindig gemacht und vor ein Gericht gestellt, dem reformierte Richter vorstanden, das sich aber durch nichts von einem Inquisitionskollegium unterschied: man ließ den Theologen das „Gutachten“ abfassen, auch einen Viehdoktor, der Wahrjagerei zum besten gab, zog man bei und der Mittelpunkt des Prozesses war eine „Entzauberungs“prozedur an dem verzauberten Kind. Züricher freisinnige Kreise warnten vor dem Blamage eines „Hexenprozesses“ und der Gerichtshof machte diesem Drängen insofern eine Konzession, als er in der Begründung des Urteils von „außerordentlicher und unbegreiflicher Kunstkraft“ der Göldi sprach und von einer „Vergiftung“ des Kindes. Die euphemistische Begründung dieses Justizverbrechens kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Urteil im Namen der Inquisition und des Hexenglaubens gefällt worden ist.

Das Altentstück über diesen letzten gerichtlichen Hexenprozeß des 18. Jahrhunderts berichtet auf vergilbten Blättern

### die Tragödie des Proletarierweibes.

Der Prozeß dauerte vom 6. bis zum 17. Juni 1782, am 18. wurde das graufame Urteil vollstreckt. „Malefiz-Prozeß und Urteil über die 3. Schwere verurteilte Anna Göldi aus dem Sennwald, verurteilt den 6/17 Juni 1782“ lautet der Titel der Akte. Das Protokoll beginnt:

„Die hier vorgesehrt bereits 17 Wochen und 4 Tage im Arrest gefessene, die meiste Zeit mit Eisen und Banden gefesselte arme Uebelthäterin mit Namen Anna Göldim aus dem Sennwald hat laut gütlich und peinlichem Untersuchungen bekennet, daß sie am Freitag vor der letzten Kilbi Mitter zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags aus des Herrn Dr. Tschudis Haus hinter den Häusern durch und über die Gießen hinauf zu dem Schlosse Rudolf Steinmüller, welcher leztlich in hochobrigkeitlichem Verhaft unglücklicher Weise sich selbst entleibet hat, expresse gegangen sey, um von selbst zu begehren, daß er ihr etwas zum Schaden des Herrn Doktors und Fünfer Richters Tschudi zweyt ältestem Tochterlei Anna Maria, dem sie süßelich sey, geben möchte, in der bekannten äußerst bösen Absicht, das Kind elend zu machen oder daß es zulezt vielleicht daran sterben müßte, weil sie vorhin von dem unglücklichen Steinmüller vernommen gehabt habe, daß wann man mit den Leuten uneins werde, er etwas zum Verderben der Leute geben könne. Auf welches sie ein von dem unglücklichen Steinmüller zubereitetes und von ihm am Sonntag darauf, als an der Kilbi selbst, überbrachtes Leckerli... erhielt.“

Man könnte bei dieser Darstellung an eine Giftmischerin denken,

die tatsächlich das Kind aus irgendeinem Grunde beseitigen wollte, aber die weiteren Angaben der Akte belehren uns, daß es sich bei der Beschuldigung gegen die Magd um ersundene, phantastische Vorgänge handelt, die sich nie ereignet haben können. So wird ja behauptet, daß das Kind nach dem Genuß des „Leckerli“ Z i e g e l s t e i n e und

N ä g e l e r b r o c h e n habe! Aber die Sache kommt noch phantastischer. Lassen wir die Akte selbst sprechen: „Nachdem der Göldim die Jammer vollen Umstände des Tochterleins zu Gemüth geführt worden, hatte sie sich endlich erklärt, daß sie das Kind an dem Ort, wo sie solches verderbt, wiederum bessern wolle; wo also gleich nächstlicher Zeit man bemeldete Uebelthäterin in Tschudis Haus in die Küche, dahin sie zu gehen begehrt, führen ließ, welche durch in dem Untersuch beschriebenes Betastens, Drücken und strecken an dem linken verkrümmten und kontraktierten Füßli des Kindes, welches einige Zoll kürzer als das rechte Füßli war, und darauf es weder gehen noch stehen konnte, mit ihren bloßen Händen so viel bewirkte, daß das Tochterlein in Zeit 10 Minuten wieder auf das verderbte Füßli stehen und damit allein und auch mit Führen hin und hergehen konnte.“

Der Angeklagten werden also überirdische Gaben, nämlich die einer wunderbaren Heilung, angedichtet.



Goethes en masse.

Eine deutsche Porzellanfabrik hat die Gelegenheit wahrgenommen und zum Goethejahr kleine Goethefiguren hergestellt, die gern gekauft werden.



Jung aber oho!

Ein ganz junger Elefant, der aber schon bedeutende Ausmaße angenommen hat und bereits über 1 Meter hoch ist.

# RADIO-STIMME

Donnerstag, den 23. Juni.

### Polen.

#### Lodz (233,8 M.)

12.45 Schallplatten, 15.35 Schallplatten, 16.40 Durchsicht der neuen Buchausgaben, 17 Kammermusik, 18 Vortrag über: „Von der Berufswahl“, 18.20 Tanzmusik, 19 Lodzer Briefkasten, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmburschlage, Filmtalender, Theaterrepertoire, 20 Leichte Musik, 21.20 Uebertragung der Johannisfeier auf der Weichsel, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, Wetterbericht, 22.45 Tanzmusik, 22.10 Warschauer Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

### Ausland.

#### Berlin (716 153, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Johann Christoph Bach, 17.10 Alt-englische Violinmusik, 19.10 Zeitgenössische Chormusik, 21.20 Sommerwendfeier an der Grenze, 21.55 Oper: „Manon“, 22.45 Tanzmusik.

#### Königswehlerhausen (983,5 153, 1635 M.)

12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 20 Hörspiel: „Das Gespenst von Canterville“, 21.55 Oper: „Manon“.

#### Langenberg (635 153, 472,4 M.)

7.05 Brunnentonzert, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 14.30 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 21.20 Sommerwendfeier an der Grenze, 22.20 Nachtmusik.

#### Wien (581 153, 517 M.)

11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 15.35 Kinderstunde, 16 Konzert, 17 Konzert, 21 Brudner: Messe d-moll, 22.20 Zigeunermusik.

#### Prag (617 153, 487 M.)

10 Konzert, 11 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.30 Konzert, 17.45 Schallplatten, 19 Einzelspiel: „Das Fest Arkonas“, 22.20 Konzert.

### Kammermusik im Rundfunk.

Heute um 17 Uhr findet vor dem Mikrophon des Warschauer Senders ein Kammerorchester-Konzert unter der Leitung von Kazimierz Wilkomirski statt. Als Soli-

stin wird die Cellistin Zosja Adamska auftreten, die eine Sonate von Leoncavallo und einige Virtuosenkompositionen spielen wird. Im Orchesterprogramm Corellis „Concerto Grosso“ und andere Musikwerke.

### Baderewski zum ersten Male im Rundfunk

Das Rezital darf nur von polnischen Sendern übernommen werden.

Ignacy Baderewski hält sich gegenwärtig nach seiner letzten erfolgreichen Amerikatournee in Paris auf. Nun ist die Nachricht eingetroffen, daß sich Baderewski zum ersten Male bereit erklärt hat, vor dem Mikrophon zu spielen, unter der Bedingung jedoch, daß das Konzert nur von den polnischen Sendern übertragen werden darf. Bekanntlich hatte es Baderewski bisher immer abgelehnt, seine Konzerte durch Rundfunk verbreiten zu lassen, obwohl ihm von amerikanischen Gesellschaften hohe Summen geboten wurden. Sein diesmaliges Entgegenkommen ist als eine lebenswürdige Geste gegen seine Landsleute zu betrachten. Die Uebertragung des Baderewski-Rezitals erfolgt Sonnabend, den 25. d. Mts., von 15 Uhr ab. Baderewski wird eine Reihe von Kompositionen Chopins vortragen. Die Uebernahme des Konzerts erfolgt auf dem Kabelwege. Es wird von allen polnischen Sendern übertragen werden.

Am 27. d. Mts. wird von 21—23 Uhr aus Paris ein großes Konzert von allen polnischen Sendern übertragen werden. Das Konzert wird der polnischen Musik gewidmet sein. Das Orchester steht unter der Leitung von Gregor Fitelberg. Als Solisten treten auf: Artur Rubinstein, Pawel Kochanski sowie Tadlewski, ein Schüler Baderewskis.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 25. Juni, 8 Uhr abends, findet die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung im eigenen Lokale, Gorna 43, statt.

### Chaotische Handelspolitik steigert die Arbeitslosigkeit.

(ZSB.) Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Völkerbundes hat eine interessante Studie über die Bedingungen des Internationalen Handels der Gegenwart herausgebracht, die mit nicht zu übertreffender Deutlichkeit erkennbar macht, wohin der autark gefärbte Protektionismus, der die heutigen handelspolitischen Maßnahmen fast aller Länder kennzeichnet, bisher geführt hat. Die chaotischen Verhältnisse der Weltwirtschaft können nicht besser illustriert werden als durch die Aufzählung der Maßnahmen und Länder, die in den letzten Monaten durch letzten Endes vernichtende Maßnahmen glaubten, die Krise der Weltwirtschaft im eigenen Lande neutralisieren zu können. Die handelspolitische Abschirmungspolitik bediente sich neben dem Schutz Zoll der verschiedensten Mittel. Zur Außenhandelsregelung durch Devisenkontrolle griffen Deutschland, Oesterreich, Bulgarien, Norwegen, Rumänien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und die Türkei. Das Mittel der Einfuhrkontingentierung wurde angewandt von Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien, Norwegen, Polen, Rumänien, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Lettland und die Türkei gingen zum Außenhandelsmonopol über. Warentauschabkommen wurden getroffen zwischen Deutschland und Ungarn; Oesterreich und Rumänien; Bulgarien und Griechenland; Bulgarien und der Schweiz; Frankreich und Lettland; Norwegen und Sowjetrußland; Polen und Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Estland und Jugoslawien. Zum Zahlungs-cleaning gelangte Oesterreich mit Deutschland, Frankreich, Ungarn, Italien, Holland, der Schweiz und Jugoslawien; Ungarn mit Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz. Frankreich hat solche Abkommen mit Estland und Lettland, die Schweiz mit Jugoslawien.

Angesichts dieser handelspolitischen Hemmnisse und Erschwerungen, deren Ursache überwiegend in den krisenhaften Kredit- und Währungsverhältnissen zu finden ist, ist es kein Wunder, daß der Weltmarkt von Monat zu Monat weiter zusammenschrumpft. Als ein Maßstab kann die Tatsache dienen, daß im ersten Quartal 1931 der Weltexport an Industrieerzeugnissen um 24 Prozent zurückgegangen ist. Offenbar glaubt der Völkerbundsausschuss, daß die Länder diese Maßnahmen ergreifen, um die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Anders kann man es nicht verstehen, wenn er sich große Mühe gab, das Gegenteil nachzuweisen, daß nämlich ein gleichmäßiger Zusammenhang zwischen abnehmender Ausfuhr und steigender Arbeitslosigkeit besteht. So interessant im einzelnen der statistische Nachweis dieser längst bekannten Kausalreihe ist, so wenig ist damit für die Krisenbekämpfung geschehen.

Die durch den Wirrwarr der handelspolitischen Maßnahmen verschärfte Krise hat es bereits zuwege gebracht, daß der Export im Januar 1932 verglichen mit den Ergebnissen vom Januar 1930 in einzelnen Ländern bis zu 70 Prozent zurückgegangen ist, so in Spanien und Ungarn. Jugoslawien verzeichnet 65% Rückgang, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 63%. Rund die Hälfte und mehr Ausfuhrverluste hatten Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Polen, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Kanada, Japan und die Südafrika-Union. Entsprechend groß sind die Einfuhrbeschränkungen, bei denen Deutschland innerhalb dieser beiden Jahre mit 66% Importrückgang den Rekord hält. Mit rund 60% und mehr Importdrosselung folgen dichtauf Spanien, Ungarn, Polen, Rumänien, Jugoslawien, die Vereinigten Staaten und Kanada. Das Ansteigen der Weltarbeitslosigkeit von 15 auf fast 30 Millionen findet darin mit seine Erklärung.

### Aus Welt und Leben.

#### Bluttat im religiösen Wahn.

##### Mutter schneidet den Kindern die Hände ab.

In Mirschowitz (Deutschland) hat eine Landwirtin ihren beiden 4 und 5 Jahre alten Mädchen die Hände ab-geschritten. Die Mutter handelte im Irrewahn und liegt im Irrenhause. In lichten Augenblicken erzählte sie jetzt die Gründe der Tat. Sie war aus der katholischen Kirche ausgetreten und empfand jetzt Gewissensbisse. Sie glaubte, sie käme nun die die Hölle! Als sie den beiden Mädchen die Haare kämmt, kam ihr der Gedanke, Gott durch ein Blutopfer zu versöhnen; sie schnitt beiden Kindern die Hände ab.

##### Absturz eines französischen Flugzeugs.

Auf dem Straßburger Flugplatz stürzte am Dienstag nachmittags ein Flugzeug des 2. Fliegerregiments ab. Der Führer, ein junger Unteroffizier, wurde getötet.

##### In Rumänien werden Schulkinder „gepfändet“.

Der Leiter der Mädchenschule in Torda in Siebenbürgen (Rumänien) machte den Eltern von 36 Schülerinnen die Mitteilung, daß er die Kinder so lange nicht aus der Schule nach Hause lassen würde, bis das rückständige Schulgeld bezahlt wäre. Es handelt sich ausschließlich um Töchter von Beamten. Die Väter haben daraufhin den Rektor wissen lassen, daß sie das Schulgeld sofort entrichten würden, wenn sie ihrerseits das seit etwa einem

Jahr ausstehende Gehalt vom Staat erhalten hätten; bis zu diesem Zeitpunkt solle er die Kinder nur ruhig in der Schule behalten, jedoch werde er darauf aufmerksam gemacht, daß er selbst für ihre Ernährung aufzukommen habe.

##### Tod der Attentäterin auf Kaiser Wilhelm II.

In der Irrenanstalt in Rybnik (Polnisch-Oberschlesien) starb die Händlerin Selma Schnapka im Alter von 73 Jahren, deren Name in der ganzen Welt dadurch bekannt geworden ist, daß sie am 16. Juni 1900 auf der Gartenstraße in Breslau auf den damaligen Kaiser Wilhelm II. ein Attentat verübte, indem sie auf den vorbeifahrenden Wagen eine Art warf, die jedoch ihr Ziel verfehlte und niemanden verletzte. Die Täterin wurde sofort verhaftet. Nach mehrmonatiger Untersuchung hatte man festgestellt, daß sie geisteskrank ist. Sie wurde der Irrenanstalt in Rybnik überwiesen, wo sie nun gestorben ist. Vor einigen Jahren hatte sich ihr Geisteszustand so gebessert, daß sie in die Leichtkrankenabteilung überwiesen wurde.

##### Ihre eigenen Kinder durch Leuchtgas vergiftet.

In Hamburg hat eine 27jährige Frau, die von ihrem Manne getrennt lebte, in der Nacht zum Dienstag ihre drei Kinder im Alter von 3, 6 und 8 Jahren in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. Sie hatte abends die Gas-hähne geöffnet und die Wohnung verlassen, kehrte am Morgen zurück und legte sich neben ihrer toten Tochter ins Bett. Die Nachbarn entdeckten das Unglück erst am Dienstag abend. Die Frau, die schwer lungenleidend ist, hat offenbar den Mut zum Selbstmord nicht gefunden. Sie wurde in ein Krankenhaus geschafft.

##### Stalpierung der Kopfhaut durch Kopfsprung ins Wasser.

Bei einem Kopfsprung in die Donau kam der 22jährige Schlosser Franz Tuschlarz mit dem Kopf auf den Grund und erlitt eine Stalpierung der Kopfhaut auf der linken Schädeldede. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in die Unfallstation gebracht.

##### Die kühnste Polarfahrt.

Das englische Forschungsschiff Discovery II hat, wie aus Johannesburg gemeldet wird, die Kapkolonie verlassen, um die kühnste Fahrt anzutreten, die jemals im Südpolar-kreis unternommen worden ist. Das Schiff will den ganzen antarktischen Erdteil umfahren, und zwar wird die Reise im Gegenjag zu den bisherigen Fahrten während der Wintermonate durchgeführt. Sie wird nicht die Route der Handelsschiffe oder Walfischfänger einschlagen, sondern ganz neue Pfade suchen, und das zu einer Zeit, da die furchtbarsten Stürme und die schlechtesten Eisverhältnisse in jenem Gebiet herrschen. Die Gelehrten verfolgen lei-



Eine neue Briefmarke

hat die Regierung der Republik San Marino aus Anlaß der Eröffnung einer neuen Bahnlinie von San Marino na Rimini herausgegeben.

dieser kühnen Aufgabe neben meteorologischen hauptsächlich biologische Zwecke. Man will die Lebewesen in allen Tiefen des Südpolarmeeres untersuchen und den Gehalt an Nahrung in den verschiedenen Gewässern feststellen. Diese Arbeit wird von großem Nutzen für den Walfischfang sein, denn man weiß noch sehr wenig über die Wanderungen der verschiedenen Arten von Walfischen, die die Antarktis bewohnen, und über die Nahrung, die durch die Strömungen durch den Ozean geführt wird.

##### Jan Rubeliks Glid und Urde.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der berühmte Geigenvirtuose Jan Rubelik sein ganzes Vermögen infolge verfehlter Börsenspekulation verloren hätte. Um seine hohen Schulden zu decken, sah er sich gezwungen, seine Stradivarius-Geige für 200 000 Mark zu verkaufen. Jan Rubelik ist der Sohn eines tschechischen Gärtners. Schon als Knabe zeigt er eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Im Alter von achtzehn Jahren begab er sich auf seine erste Europa-Tournee. In allen Hauptstädten Europas hatte er große Erfolge. Darauf unternahm Rubelik eine Konzertreise durch die Vereinigten Staaten. Als reicher Mann kehrte der Künstler nach seiner Heimat zurück und heiratete eine tschechische Gräfin. Rubelik gehörte zu den höchstbezahlten Musikern seiner Zeit. Er lebte auf großem Fuße, reiste mit großem Gefolge, wobei er öfters für sich und seine Begleitung einen Extrazug in Anspruch nahm. Er ließ seine Finger beim englischen Klond mit 800 000 Mark versichern. Bei seinen Konzerten fiel es allgemein auf, daß sein Bogen mit einem Riefendiamanten geschmückt war. In den ersten Nachkriegsjahren erwarb Rubelik das schlesische Schloß des Fürsten Hohenhausen für drei Millionen Mark und kurz darauf das Gut des Fürsten Windischgrätz in Ungarn für eine noch höhere Summe.

### Aus dem Ziegenbock wurde kein Jüngling.

# Der Spuk auf dem Brocken.

## Erneuerung der Walpurgisnacht.

Unter starkem Andrang des Publikums von nah und fern fand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem Brocken die angekündigte „Schwarze Messe“ der englischen „Gesellschaft für psychologische Erforschung“ statt. Es handelte sich darum, daß auf Grund eines alten magischen Manuskripts

##### Ein Ziegenbock in einen Jüngling verwandelt werden sollte.

Nachdem der Vorsitzende der englischen Gesellschaft, Price, den Sinn des Experiments dahin erläutert hatte, daß seine Gesellschaft weder Geld noch Mühe scheue, um die okkultistische Wissenschaft zu erforschen, und Professor Pfeffer-Harzburg einen Vortrag über die Bedeutung der ersten Harzreise Goethes gehalten hatte und eine Szene aus Goethes „Faust“ aufgeführt worden war, sammelten sich um Mitternacht die Teilnehmer um den „magischen Kreis“. Ein loderner Holzstoß erhellte die seltsame Szene.

Fräulein Gordon, die „reine Jungfrau“, stand mit dem Geizenmeister und einem jungen Ziegenbock in dem Kreis.

Weihrauch wurde entzündet, und Mister Price sprach die vorge-schriebenen Zauberformeln. Nachdem die vorge-schriebenen Handlungen durchgeführt waren, wurde über den Ziegenbock ein weißes Laten gebreitet. Nach der Vorschrift sollte jetzt in dem magischen Kreis ein Geist sichtbar werden, während aus der Richtung von Kassel ein Licht aufzweigen sollte. Nichts dergleichen geschah. Als man nach der vorgeschriebenen Zeit das Laten aufgehoben hatte,

war aus dem Ziegenbock kein Jüngling entstanden.

So verlief die seltsame Veranstaltung. Von deutscher und englischer Seite wurden noch verschiedene Reden gehalten. Als Abschluß erklangen die deutsche und die englische Nationalhymne!

### Verschiedenes.

#### Ein „Thermos“-Gebäude.

In Amerika ist jetzt ein großes Laboratorium erbaut worden, das ganz so wie eine Thermosflasche eingerichtet ist. Es besteht aus Beton und hat kein einziges Fenster. Die Außenwand ist mit einem Mantel von Kork bedeckt, um den noch eine Schicht von Ziegeln herumläuft. Dadurch wird sowohl das Eindringen wie das Ausströmen von Wärme verhindert. Das Innere des Gebäudes kann genau auf einer bestimmten Temperaturhöhe erhalten werden, und selbst im kältesten Winter würde es Monate in Anspruch nehmen, bevor die Temperatur in dem Gebäude auch nur um einen Grad fallen würde. Das neue Laboratorium soll dem Studium des Lichtes dienen, das von Atomen bei bestimmten Temperaturen ausgeht. Wenn auch nur das geringste Schwanken in der Temperatur eintreten würde, dann wären diese Versuche nutzlos. Durch die Einrichtung in der Art einer Thermosflasche wird aber für Monate eine ganz gleichmäßige Wärme erzielt.

#### Die Tragödie des blauen Goldfisches.

Ein englischer Züchter, Boughton, hatte sich in den Kopf gesetzt, blaue Goldfische zu züchten und alle Vorkühnungen getroffen, um eine neue Rasse aus einem schuppenlosen blauen Goldfisch und einem Weibchen mit blauen Flecken zu erzielen. Er hoffte damit große Summen zu verdienen, denn es war zu erwarten, daß Goldfischliebhaber für diese blaue Art viel ausgeben würden. Aber alle Hoffnungen sind nun zerstört, und zwar durch eine Rasse, die in das Londoner Heim des Züchters eindrang und die beiden Eltern einer zukünftigen neuen Rasse tötete. Sie verspeiste den weiblichen Fisch vollständig, war aber dann so satt, daß sie den echten, bisher einzigen, wirklichen blauen Goldfisch, den sie ebenfalls getötet hatte, übel zugerichtet, neben dem Wasserbehälter liegen ließ als sichtbaren Beweis der Tragödie, die sich abgespielt hatte.

Verlagsgesellschaft „Volkspreste“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Bödy, Petrikauer Straße 10.



**Vereinigung  
Deutschsinger  
Gesangvereine in Polen**

Alle Herren, die sich zur Sängerehre nach Frankfurt a/M. angemeldet haben, werden gebeten

am Sonntag, den 26. Juni l. J., pünktlich 10.30 vormittags, im Lokale des Lodzger Männergesangvereins, Petrikauer 243,

zu einer bindenden Beschlussfassung unbedingt zu erscheinen.  
Die Liste muß an diesem Tage endgültig abgeschlossen werden.  
Die Verwaltung.



**Lodzger Sport- und Turnverein.**

Am Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. Juni l. J., findet auf unserer Sportplätze an der Sakontna-Strasse das

**XVIII. Gauturnfest**

unter Beteiligung aller Turnvereine des Gauverbandes in der Wojewodschaft Lodz statt, wozu alle Gönner des Turnsportes eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Programm:

**Sonabend, den 25. Juni:** um 8 Uhr abends: Vollständige Wettkämpfe; im Anschluß daran gemütliches Beisammensein.

**Sonntag, den 26. Juni:** um 8 Uhr morgens: Ausfechtung der Wettkämpfe; um 2 Uhr nachm.: Ausmarsch vom III. Zug der Lodzger Freiw. Feuerwehr, Sienkiewicza 54, nach dem Vereinslokal; um 8 Uhr: Großes Schauturnen.

Nach Programmenschluß Tanz \*. Musik unter Leitung des Dirigenten R. Edlg

**Büfett=Kuffäcke**

für **Wurstgeschäfte, Konditoreien** empfiehlt die **Spiegelfabrik**

**G. Teschner** Łódź, **Główna 56**  
(Ecke Juliusza)

Decken Sie Ihren Bedarf an

**ZEITSCHRIFTEN**

Fachzeitschriften  
Modenzeitschriften  
Büchern  
Romanen  
Wörterbüchern  
Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

**VOLKSPRESSE**

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90  
(Lodzger Volkszeitung).

Verlangen Sie Gratis-Probehefte.

Doktor  
**H. WOŁKOWYSKI**  
Cegielniana № 4

Telephon 218-90

**Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten**  
Empfängt von 8-2 und von 5-9 Uhr  
Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

Eine  
überaus wirksame Propa-  
ganda ist heute dem moder-  
nen Geschäftsmann in der  
**Anzeige**  
in die Hand gegeben. Sie  
wirkt am meisten in Blät-  
tern der org. Arbeiter und  
**arbeitet**  
für ihn, ohne daß er große  
Ausgaben hat, und — das  
Wichtigste — Erfolg hat sie  
**immer!**

**Oświatowe**

Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene:

Ein russisches Bild:

**Annastazja**

mit

LE PAREL

Für die Jugend:

**Blutiger Scherz**

mit

RICHARD TALMADGE

Beginn der Vorstellungen:

Für Jugend:

tägl. 16.30, Sonnab. u. Stg. 14.30

Für Erwachsene:

täglich 18.30, 20.30; Sonnab.

u. Sonntag 16.30, 18.30, 20.30

**Rakieta**

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

**24 Stunden**

mit

Clive Brook

Miriam Hopkins

und

Kay Francis

Außer Programm: **Groteste**

Der schmale Zuschauerraum

ist gegen Unwetter geschützt.

Beginn der Vorstellungen:

wochentags 4 Uhr, Sonnabends

2 Uhr, Sonn- und Feiertags

12 Uhr.

**Corso**

Zielona 2/4

Großes Doppelprogramm

I.

**„Drei Taufpaten“**

mit Charles Bidford, Fred Kohler u. Raymond Hatton in den Hauptrollen.

II.

**Ken Maynard**

in seinem neuesten u. schönsten

Film: **„Senor Americane“**

Außer Programm: Lustige

Farce und Filmaktualitäten.

Beginn der Vorstellungen um

4 Uhr, Sonnabends, Sonn-

und Feiertags um 12.30 Uhr.

Der Saal ist gut ventilert.

Preise der Plätze für die

ersten Vorstellungen bedeutend

herabgesetzt.

**Deutsche Genossenschaftsbank**

Lodz, Al. Kościuszki 47,  
Tel. 197-94.

in Polen, A.-G.

Lodz, Al. Kościuszki 47,  
Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

**Ausführung jeglicher Bankoperationen**

Führung von

**SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen**

**Vermietung von Safes**

in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

**Kauft aus 1. Quelle**

Große Auswahl



Kinder-  
wagen,  
Metall-  
bettstellen

Feder-  
matratzen  
(Patent),  
amerik. Weing-  
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

**„DOBROPOL“** Lodz, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe.

**Rechtsbeistands- Büro**  
**Edward Klisz**

in Ruda-Babianicka, Pilsudskiego 3

erlebigt

Gerichts-, Schenkungs-, Administrations- und  
Selbstverwaltungsangelegenheiten. Verfertigt  
Verträge und Kontrakte. Führt Kaufs- und  
Verkaufstransaktionen aus. Umschreibungen  
auf der Schreibmaschine werden angenom-  
men.

Repräsentant der mechanischen Siegelei  
in Gelpodarz von Wladysl. Izoborkiewicz

Neu eröffnete

Konditorei und Fruchtlokal

**„PAVILLON“**

Sienkiewicza 40, neben dem Park

empfiehlt

Fruchtlokal mit 50 Groschen die Portion.

Die besten Kuchen zu 20 Groschen.

Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser umsonst  
Nach Verspeisung von 3 Portionen die 4. umsonst  
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet  
Konkurrenzpreise.

Um regen Zuspruch erfucht die Leitung.

**Hunderte**

**von Kunden**

überzeugten sich,

daß jegliche Tapezierarbeit

am besten nur bei

**P. WEISS**

Sienkiewicza 18

(Front im Laden)

ausgeführt wird.

Warten Sie genau

auf angegebene Adresse!

Frau Dr. med.  
**H. Klatschko**

Frauentrantheiten

und Geburtshilfe

Empfängt von 10-11 und

von 4-6 nachm.

Piotrkowska 99,

Telephon 213-66.

Dr.

**N. Haltrecht**

Piotrkowska 10

Telephon 245-21

Haut-, Harn- und

Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8-11 Uhr

morgens, von 12.30-1.30

nachm. und von 5-9 Uhr

abends, Sonn- und Feiertags

von 10-1 Uhr vorm.

**Venerologische der**  
**Heilanstalt**

der **Spezialärzte**

**Jawadzka 1.**

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von

9-2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Bloch.**

Einzelne Hefte von

**Westermanns** sowie  
**Belhagen & Klafings**

Monatsheften, der Jahrgänge 1930 und 1931,  
verkauft zum Preise v. Zl. 1.50 (früher Zl. 5.—)  
der Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Pe-  
trikauer 109 (Lodzger Volkszeitung).

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Städtisches Theater:** Heute 8 und 10 Uhr

„To jest Banda“

**Sommertheater im Staszic-Park:** Heute

und folgende Tage „Die Spanische Fliege“

**Capitol:** Unter Geschäftsaufsicht

**Casino:** Ming Toy

**Corso:** Drei Taufpaten — Ken Maynard

**Grand-Kino:** Die Liebeleien des Fürsten

**Luna:** Liebesglut

**Oświatowe:** Annastazja — Blutiger Scherz

**Przedwiośnie:** Die entscheidende Nacht —

Reise des Kapitäns Byrd nach dem Nordpol

**Rakieta:** 24 Stunden

**Splendid:** Die andere